

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich in ch. five Zustellung,
pr. Post:
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Ports.
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahn-) Strasse Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Goldene Medaillen.



St. Petersburg 1892, 1893.
Lübeck 1895.
Warschau 1896.
Nishnij-Nowgorod 1896.

GUMMI-GALOSCHEN

der Russisch-Französischen Gesellschaft

„PROWODNIK“

sind am haltbarsten in modernen und schönsten Façons zu haben in allen Galanteriewaaren-Geschäften
und im Hauptlager des General-Agenten

JULIAN MEISEL,

Telephon Nr. 60.

Petrikauer-Strasse Nr. 24.

Telephon Nr. 60.

BOGUSŁAW HERSE,

WARSCHAU,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen,

„um falschen Gerüchten vorzubeugen“,

daß die Firma nirgends Filialen besitzt und auch
solche zu eröffnen nicht beabsichtigt.

Das vom Ministerium des Innern concess.

AUSKUNFTS- UND INCASSO-BUREAU

I. Classe

(hinterlegte Caution Rs. 15,000.)

„S. KLACZKIN“,

Lodz, Wschodnia-Strasse Nr. 6^o, Telephon Nr. 468,

Filiale in Warschau Królewska-Strasse Nr. 47, Telephon Nr. 792,

letztere unter Leitung des Mitinhabers derselben

Mieczysław Wolpert,

ertheilt prompte Auskünfte über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse,
realisirt kaufmännische Forderungen „ohne Kosten-Vorschuss“,
verschafft hypothekarische Darlehen und Hypotheken-Auszüge.

Zahnarzt M. LINDA,

übernimmt in Arbeit dentistische Apparate
neuen Systems.

Warschau, Marszalkowska Nr. 95—9.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfiehlt täglich

frische prima holländische Austern.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

J. Petrykowski.

Lodzzer Kaufsalon — Benefizien-Strasse Nr. 1. geöfnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Das Atelier des Kaufsalons übernimmt Kaufsalons zur Ausführung.

Gegründet im Jahre 1852

Die Seifen- und Parfumerie-Fabrik

von

FRIEDRICH PULS, WARSCHAU

DES ERFINDERS DER ALLBEKANNTEN GLYCERINSEIFE

empfehl zu den bevorstehenden Feiertagen Erzeugnisse eigener Fabrikation.

Goldene Medaillen
1896

Allrussische Ausstellung in Nishnij.
II. Hygienische " in Warschau.
Internationale " Innsbruck.

Hauptniederlage in Warschau: Theaterplatz 11.
Vertreter für Lodz, Arthur Gliszczynski, Petrikauer-Str. 61.

P. P.

Wir theilen hierdurch mit, dass wir der Firma

Rafał Sachs in Lodz

unsere General-Repräsentanz für Lodz und Umgegend, sowie Tomaszow übertragen haben und bitten, fortan sich bei Bedarf in Cement ausschliesslich an unseren Repräsentanten zu wenden.

Warschau, den 25. November 1896.

Verwaltung der Portland Cement-Fabrik „WYSOKA“.

LODZER CONCERT-HAUS.

Sonnabend, den 28. November 1896:

CONCERT der Claviervirtuosin Margarethe Schindler

unter Mitwirkung ihrer Schwester Frau ROSA SÜSS.

Preise der Plätze: Parterrelage Rs. 8.40; Balkonlage Rs. 6.40, Stühle à Rs. 3.10; Rs. 2.10; Rs. 1.60 und Rs. 1.10. Balkon à Rs. 1.10. Entree und Gallerie à 65 Kop.

Billets sind in der Buchhandlung von Schatke zu haben.
Der Concertsaal ist von Blüthner und aus der hiesigen Niederlage von Gebethner & Wolf.
Anfang 8 Uhr Abends.

Goldene
Medaillen.

St. Petersburg 1892, 1893.
Lübeck 1895.
Warschau 1896.
Nishnij Nowgorod 1896.

Linoleum-Prowodnik

Linoleum in Rollen von 60 Kop. pr. □ Anchin ab.
Läufer 48 lf.
Teppiche 40 " " " " " "

GROSSE AUSWAHL SCHÖNSTER DESSINS

! Zur Beachtung !

Das echte Linoleum-Prowodnik trägt auf der Rückseite die Aufschrift

ПРОВОДНИКЪ

Dr. med. Goldfarb,
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
mohnt jetzt: Zawadzkastrasse Nr. 18
(Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Dr. Herm. Littwin,
Petrikauer-Strasse Nr. 59,
ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Erthält Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Besten von 8-11 und 3-6 Uhr.
S y s t e m: Naturheilverfahren.

Tägliche frische
Holländ. Auster
No. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbutten
Seezungen
lebende Hummern.

Restaurant Frankfurt

Heute, Freitag:

Erstes Concert

der italienischen Sänger-, Mandolin- und Tarantella-Tänzer-Gesellschaft „La Stella d'Napoli“, sowie Sangerinnen aus Budapest, Frl Rigoletta und Frl. Lenau und andere Artistinnen.

Anfang täglich 8 Uhr. — Entree 30 Kop
An Sonn- und Feiertagen Anfang Abends
7 Uhr, und von 4—6 Uhr Nachmittags:

FAMILIEN-CONCERT,

Entree 15 Kop.

Meisterhaus. Nur noch kurze Zeit!



Der deutsche Niesen-Sabe
Karl Ulrich

Das größte und vollständigste sind die Welt.
13 Jahre alt, 3 Meter 10 Cent. groß, 400 Pf. schwer.
Ist tägl. zum sehen.
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr
Entree 20 Kop., Stehplatz 10 Kop.

Zulauf.

St. Petersburg.

Das 100jährige Jubiläum des Kaiserlichen Kaiserlichen Institut für die Wissenschaften in Smolna — „Императорское Воспитательное Общество благородных девиц“ — begann, nach der „St. Pet. Ztg.“ Mittwoch Morgens um 9 1/2 Uhr mit einem sehr feierlichen erzbischöflichen Gottesdienst in der Anstaltskirche, der bis 11 1/2 Uhr dauerte. Den wunderschönen und erhebenden Kirchengesang führten die jungen Damen selbst aus. — Um etwa 2 1/2 Uhr am Tage füllte sich der imposante, in edlem Stil gehaltene Säulensaal des Instituts mit einer erlesenen Gesellschaft der früheren, jetzt unfernen ersten Gesellschaftskreisen angehörnden Böglinge des Instituts in fechtigen Toiletten, einer großen Zahl von Staatswürdenträgern im Ordensschmuck und Uniform, sowie der Spitzen der pädagogischen Welt, der Direktoren und Inspektoren der übrigen Institute desselben Ressorts u. s. w. Die gegenwärtigen Böglinge fanden alle bereits in Reih und Glied und boten einen reizenden Anblick dar in ihren alterthümlichen Toiletten mit gepuderten Köden, welchen, duftigen Hosen mit verschiedenfarbigen Schleifen, ein Schleierkleid in zierlichen Falten um den Halsanschnitt.

Punkt 3 Uhr betraten Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, Ihre Kaiserlichen Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und der lange Zug der übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie den Saal. Die Allerhöchsten Herrschaften nahmen auf den für Sie aufgestellten Sesseln Platz. Der Festakt begann mit einer Rede, die der Inspektor des Instituts, Bittlicher Staatsrath Preis von einem rasch in die Mitte des Saales geschobenen Katheder aus über die Kaiserin Maria Feodorowna hielt, über die Erhabene Begründerin und Gestalterin des jetzt Ihren Namen führenden Ressorts, und über die mütterlichen Beziehungen, die Sie zu dem Institut gehabt. Diese ihrem Wesen nach historische, rhetorisch schöne und mit Dichterworten gezeigte Festrede nahm etwa 20 Minuten in Anspruch. Es folgte dann ein Schülerinnen-Konzert, das uns einen hohen Begriff von der Pflege der Künste in diesem unserem berühmten Elite-Institut verlieh, in welchem aber auch für die Künste Kräfte ersten Ranges als Lehrer wirken.

Der an demselben Tage erfolgten Eröffnung des Conservatoriums wohnten auch Ihre

Majestäten in Begleitung der Großfürsten, Großfürstinnen und ihrer Suite bei. Ihre Majestäten trafen um 8 Uhr ein und begaben sich in die Kirche des Conservatoriums, wo Sie vom Priester empfangen wurden, von dort in den kleinen Concertsaal, wo das Personal des Conservatoriums und der Musik-Gesellschaft vorgestellt wurde. In Begleitung der Großfürsten Michail Nikolajewitsch, Bladimir Alexandrowitsch nebst Erlauchtter Gemahlin, Konstantin Konstantinowitsch und des Prinzen Alexander Petrowitsch von Oldenburg, des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz und der Kaiserlichen Suite betraten Ihre Majestäten den großen Concertsaal. Von den Ministern waren anwesend: der Finanzminister, die Minister des Innern, der Reichsdomänen, des Kaiserlichen Hofes und der Reichscontrolleur. Nachdem Ihre Majestäten Platz genommen hatten, verlas der Director der Musik-Gesellschaft eine Uebersicht der Geschichte der Musik-Gesellschaft und des Conservatoriums, worauf dem Dirigenten und vom Chor der Schüler unter Leitung des Professors Galkin eine von Anton Rubinstein zur Eröffnung des Conservatoriums componirte Ouverüre executirt war. Hierauf verließen Ihre Majestäten unter nicht enden wollenden freudigen Zurufen der Schüler und Schülerinnen das Conservatorium.

Der feierlichen Eröffnung der französischen Kunstausstellung im Gebäude der Gesellschaft zur Förderung der Künste wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Großfürsten Michail Nikolajewitsch, Georgij Michailowitsch, Siergij Michailowitsch, der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg, die Herzogin Anastassja Nikolajewna Romanowitsch, Herzogin von Leuchtenberg, der französische Botschafter Graf Montebello, die Minister, Mitglieder des Reichsraths, Senatoren, Hofchargen, die Vertreter der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“ u. s. w. bei. Seine Majestät trug die Uniform des Preobrazhenki-Regiments und den Stern der Ehrenlegion. Beim Eingang in die Ausstellung wurden Ihre Majestäten vom französischen Minister Jules Dupret und den Organistoren der Ausstellung empfangen, welche von S. K. H. der Prinzessin von Oldenburg Ihren Majestäten vorgestellt wurden. Bei dem Rundgang durch die Ausstellung gab der französische Künstler Roll die Erklärungen. Beim Eingang spielte das Orchester die russische Hymne; Seine Majestät der Kaiser besah die Marschälle zu spielen. Nachdem die Majestäten die ausgestellten Pariser Souvenire an den Aufenthalt des Kaiserpaars in Paris und die von der Zeitung „Gil-Blas“ gesammelten Gegenstände in Augenschein genommen, betraten Sie die Abtheilung von Gemälden verstorbenen Künstler. Seine Majestät erwarb die Gemälde „Napoleon et le Roi de Rome à Saint Cloud 1811“ von François Flameng, „Madeleine dans la grotte“ von Jules Lefebre, und die Kaiserin ein Aquarell „Fleurs de printemps“ von Jeanne Contal und „Der italienische Boulevard in Paris.“ (St. Pet. Herald)

In der vierten Sitzung des landwirthschaftlichen Councils wurde dem „St. Pet. Herald“ zufolge das Project betreffend den Waldschutz beendigt. Es wurden die Fragen aufgeworfen, welche Maßnahmen zu ergreifen seien zur Anpflanzung von Wäldern, sowie zum Schutze derselben und über die Organisation und Thätigkeit einer Behörde, welcher der Waldschutz anzuvertrauen wäre. Die erste Frage, die schon in der ersten Sitzung erörtert wurde, handelte über die auszuführenden Prämien für Arbeiten und Erfolge auf dem Gebiete der Waldanpflanzungen, und das Council nahm den Vorschlag der Commission A. A. Naryschkins an und erkannte es für zweckentsprechend an, die Zahl der Kronbaumschulen und Samenlager zu vergrößern und Bedingungen zur Sicherstellung dieser Schulen und Lager festzusetzen. Außerdem soll die Anzahl praktisch vorbereiteter Forsttechniker erhöht werden; das Forstforst soll nicht nur die Arbeiten betreffend die Waldanpflanzung, sondern auch die Forstculturarbeiten auf den Privatgütern nach einer bestimmten Taxe auf sich nehmen, wobei die Ausgaben für die Sagittung der Techniker, sowie für die Abcomandirung derselben der Staat übernehmen soll. Zum Paragraphen, der von gewissen Vorrechten für Besitzer von Wäldern handelt, die ihre Wälder schützen und ausdehnen, hat das Council die Bemerkung hinzugefügt, daß diese Vorrechte dem Besitzer nur auf seine Bitte gewährt werden. Diese Bemerkung findet ihre Begründung darin, daß diese Vorrechte die Waldbesitzer einiger Rechte berauben, wie des Rechts der Abtheilung an den Adelsversammlungen u. s. w. Die Veränderungen betreffend die Strafmittel für Verletzung des Forstgesetzes sind bestimmt, die Strafen den verschie-

denen Graden des Schadens entsprechender zu machen, als es bisher der Fall ist. Außer diesen allgemeinen Bemerkungen ist noch eine kleine Ergänzung dem Gesetz hinzugefügt: es ist eine Strafe festgesetzt worden (im Betrage von 50 Kop. bis zu einem Rubel für je 100 Quadrat-Sachsen) für eigenmächtige Benutzung des Waldes wie es im Forstschutzgesetz vorgeesehen und in der ersten Sitzung vom Council mit obigen Veränderungen gut geheßen worden ist. Für Weiden des Viehs an unerlaubten Orten ist eine neue Bestimmung getroffen worden. Soweit das möglich ist, soll die Zahl des weidenden Viehs bestimmt und sodann für jedes Stück einzeln eine Zahlung erhoben werden nach der für ungeselliges Weiden bestehenden Straf-Taxe. Die Ansicht über die genaue Erfüllung des Forstgesetzes denkt das Council hauptsächlich den Beamten des Forstforsts aufzuverlegen und der Polizei nur einen kleinen Theil der Exekutivgewalt anzuvertrauen. Außerdem fand das Council es wünschenswerth, auch für die Zukunft die augenblicklich existirende Organisation beizubehalten, sowie auch den Bestand der Gouvernementsforstschutzcomitees bestehen zu lassen und zu ihrer Verfügung Forsttechniker zu stellen. Das Council berieth auch über die Erweiterung der Nachbesugnisse der Dirigirenden der Domänen, denen es für die Zukunft gestattet sein sollte, Pläne der Forstwirthschaft in einigen Fällen eigenmächtig zu bestätigen, ohne sie dem Forstschutzcomitee vorzustellen.

Inhalt der Gesessammlung Nr. 128. Bestätigung der Statuten der Wohlthätigkeits-Gesellschaft der Mitarbeiterinnen beim Allerhöchsten Nikolai-Comitee zur Fürsorge für Bettler in St. Petersburg. — Bestätigung des auf Grundlage des Art. 2, Abschnitt I des Gesetzes vom 29. Mai 1895 zusammengestellten Verzeichnisses der Ortschaften, in denen Kronswälder zu Bedürfnisse der Hüttenwerke in den Gouvernements Olonez, Perm und Tobolsk hergegeben werden dürfen. — Bestätigung der Statuten der russisch-holländischen Gesellschaft der ersten Sibirischen Portland-Cementfabrik „Kampshet“, vormals „Kamenskiy und Grazmann“. — Bestätigung der Statuten der Aktien-Gesellschaft der Portland-Cementfabrik „Radniki“. — Eintragung nachstehender Aemter bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: der gelehrten Conservatoren der Museen und Cabinet, der Bibliothekare und älteren Zoologen in das Allerhöchste am 27. Juni 1893 bestätigte Verzeichniß der Aemter, welche von der Einberufung aus der Reserve in die Armee und Flotte und vom Dienst in der Reichswehr befreien. — Benennung des Allerhöchst bestätigten Comitees zur Fürsorge für Bettler in St. Petersburg „Nikolai-Comitee“.

Woskau. Die „M. D. Ztg.“ schreibt: Die Gesellschaft zur Hebung der russischen Manufactur-Industrie zog nach den „H. A.“ in ihrer letzten Sitzung die Frage betreffend Organisation der, auch in diesem Blatte schon mehrfach erwähnten neuen Schule bei der Gesellschaft bereits Vorbereitung von Spinnern und Webern in Betrachtung. Die Schule wird zur Erinnerung an das freudige Ereigniß des Besuchs Ihrer Kaiserlichen Majestäten auf der Arussischen Kunst- und Industrie-Ausstellung in Nishni errichtet. In der Sitzung wurde unter Anderem mitgetheilt, daß S. E. Majestät der Kaiser auf den allerunterthänigsten Bericht des Ministers anlässlich der Gründung dieser und anderer Schulen (für Bierbrauer, Mechaniker u.) zu vermerken geruht habe: „Mit Vergnügen gelesen.“ Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung, daß die projectirte Schule eine niedere mit dreijährigem Kursus sein, und vier Parallel-Abtheilungen erhalten solle, in welcher letztere im Spinnen von Wolle, Seide und Flachs und im Weben aller dieser Gespinnte Anleitung zu geben wäre. Die Aufzunehmenden dürfen im Alter von 15—18 Jahren stehen. Die Schule wird eine Art Muster-Fabrik bilden, in welcher die Schüler neben der Theorie auch die Praxis der Sache studiren können. Die Organisation der Schule erfordert nach annähernder Schätzung einen Aufwand von 120,000 Rbl. Der Unterhalt jedes Schülers ist auf 200 Rbl. pro Jahr veranschlagt. Die Schule soll ca. 150 Böglinge aufnehmen. Im Allgemeinen würde zur vollständigen Organisation der neuen Schre ca. eine halbe Million Rubel erforderlich sein. Bis jetzt wurden durch Spenden 159,000 Rbl. aufgebracht. Außerdem haben sich viele Personen bereit erklärt, für die neue Schule die nöthigen Maschinen, Geräte und Apparate zu schenken. Da es im Interesse der Fabrikanten sehr wünschenswerth ist, daß die Schule rasch ins Leben gerufen wird, so hofft die Gesellschaft, daß die noch fehlende Summe bald aufgebracht werden wird. Zum Schluss beschloß die Versammlung die Einsetzung eines Specialcomitees für Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs für die Schule. Dieses Comitee erhält auch Vollmacht, im Bedarfsfalle von der Stadt die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes nachzusuchen.

Zefaterinofflaw. Aus Bachmut wird den „Kap. Työpops. Böz.“ über den Zusammenbruch einer reichen Firma Folgendes berichtet. Es unterliegt gegenwärtig keinem Zweifel, daß der Inhaber der Firma, Herr T-w, sich allen „Unannehmlichkeiten“, die mit der Insolvenzerklärung verbunden sind, durch die Flucht entzogen und sich so gut zu verstecken gewußt hat, daß alle Maßnahmen, die zur Ermittlung seines gegenwärtigen Aufenthaltsortes getroffen worden, bis jetzt erfolglos geblieben sind. Die Passiva der Firma belaufen sich auf ca. 1,000,000 Rbl. Die Verzweiflung der Creditoren ist groß,

nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen, das Herr T-w zurückgelassen, auch in sehr mickroskopischer Dose zur Deckung der Zahlungsverpflichtungen nicht ausreicht. Unter der Creditoren befindet sich ein Charlower Bankhaus, dessen Chef in verwandtschaftlichen Beziehungen zu Herr T-w stand und daher Letzterem einen unbegrenzten Credit eröffnet hatte. Auch Banken sind beim T-rach in Mitleidenschaft gezogen worden, wobei der ausgedehnte Credit, dessen sich Herr T-w in so kurzer Zeit seiner commerciellen Thätigkeit zu erfreuen hatte, einfach staunen-erregend ist. Ohne jegliche eigene Mittel führte Herr T-w in kurzer Zeit ein Millionengeschäft, organisirte eine ganze Serie von Actiengesellschaften zur Exploitation verschiedener commercieller Unternehmen u. Der letzte Act seiner rührigen Thätigkeit war die Gründung einer Actiengesellschaft für Bier- und Methbrauerei. Sein Schicksal erinnert sehr an das des Charlower Kaufmannes Kufjawew, welcher sich kürzlich im Charlower Bezirksgericht für seine commerciellen Thätigkeit zu verantworten hatte. Beide erlangen sich mit geringen oder gar keinen Mitteln eine gewisse Stellung in der Gesellschaft, erfreuten sich eines ausgedehnten Credits, führten sehr ausgedehnte Geschäfte und die Resultate erwiesen sich gleich Null. Wie leicht zugänglich bei uns der Credit ist, können Beide bezeugen.

Tomsk. Die Universität Tomsk bezieht im nächsten Lehrjahre ihr zehnjähriges Bestehen, anlässlich dessen die „P. Böz.“ nachstehende, von der „M. D. Ztg.“ übernommene Daten mittheilen: Die Zahl der Studierenden beträgt zur Zeit 418, der Pharmaceuten 13 und der freien Zuhörer 4. Das Hauptcontingent der Studenten liefern die geistlichen Seminare in Sibirien und im europäischn Russland; aus sibirischen Gymnasien haben 103 Abiturienten und aus Gymnasien des europäischn Russland nur 6 Abiturienten die Universität bezogen. Der Rechnungsschäftsbericht des Universitäts-Conseils konstairt in den letzten drei Jahren eine Zunahme des Uebergangs der Studierenden in andere Universitäten, wozu gerittete Gesundheit oder der Wunsch, der Heimath näher zu sein, den Anlaß geben. Im verfloffenen Studienjahre besuchten 64 Studierende ihre Studien, davon 54 mit dem Arztgrade; im Ganzen sind bis jetzt 151 Studierende mit dem Arztgrade entlassen worden. Seit der Eröffnung der Universität sind 772 Studenten immatriculirt worden, von denen 529 Seminaristen waren. Der Bericht weist ferner auf eine starke Entwicklung von Brust- und namentlich von Lungenkrankheiten unter den Studenten hin; die Universitäts-Administration bemüht sich, Studenten, bei denen dieses Leiden sich zeigt, in Universitätsden europäischn Russland überzuführen, doch verläuft der tuberkulöse Prozeß hier so rapide, daß einige Studenten nicht mehr in der Lage sind, davon Gebrauch zu machen. Die Universitäts-Bibliothek zählt gegenwärtig 49,477 Bände oder 123,897 Bände, welche einen Werth von 447,196 Rbl. repräsentiren, und das Gesamtvermögen der Universität bezieht sich auf 2,397,228 Rbl. 35 Kop.

Der Brand von Guayaquil.

Von einem Augenzeugen wird über den fürchterlichen Brand von Guayaquil, welcher Anfang vorigen Monats fast die ganze Stadt in Asche gelegt hat und für dessen unglückliche Opfer jetzt in der ganzen Welt Colletten eröffnet werden, folgendes berichtet: Die Hafenstadt Guayaquil ist wie die meisten Städte an dieser so oft von Erdbeben heimgesuchten Küste des Stillen Oceans, aus Holz erbaut, woraus sich die Leichtigkeit erklärt, mit welcher die Katastrophe verursacht worden ist. Die Häuser in spanischem Stil, mit Verzierungen aus Holz leicht decorirt, bilden entlang der Plätze und Quais eine lange Reihe von Arcaden, welche die unter ihnen Wandelnden gegen die Strahlen der tropischen Sonne schützen. Das Feuer brach am 5. v. M. gegen 11 Uhr in den Magazinen des Herrn Louis Rigall, vis-à-vis der Post und dem Telegraphenamt, in der Rue Aguirre aus. Die freiwillige Feuerwehr, welche an demselben Tage bereits einen größeren Brand zu löschen gehabt hatte, war sehr ermüdet und außerdem die Ebbe sehr niedrig. Dazu verfuhrte man nur über eine schlecht funktionirende Dampfbrücke und einige Handspigen, die sich dem durch einen heftigen Wind begünstigten Feuer gegenüber machtlos erwiesen. Das Feuer breitete sich mit rapider Schnelligkeit über Hunderte von Häusern einschließlich der Staatsgebäude und Kirchen aus. Die Kathedrale, die Theater, Banken, Zollgebäude, Post- und Telegraphenstation und Hotels wurden ein Raub der Flammen, die nicht eher ruhten, als bis nichts mehr zu zerstören war. Während des zwei Tage dauernden Brandes herrschte in Guayaquil eine entsetzliche Verwirrung. Frauen und Kinder liefen Schreidenschreie ausstößend, nach allen Richtungen, um endlich in den Straßen ohnmächtig zusammenzusinken. Die Männer retteten aus den Häusern, was sie nur irgend retten konnten, mußten es aber später dem zerstörenden, ungehindert seinen Lauf nehmenden Elemente wieder anheimfallen sehen. Auf obtrichtlichen Befehl war nämlich der Platz Rocafuerte in eine große Niederlage umgewandelt worden, wozu die Einwohner alles, was sie zu retten vermochten, brachten. Am 6. v. Mts., 8 Uhr früh, war der Platz vollständig mit den geretteten Gütern angefüllt, als der Thurm der San Francisco-Kirche, der auch Feuer gefangen hatte, unter

Erste Warschauer-Concurrenz
Herrn- und Damenwäsche, Tricotagen, Kravatten, Galanterie-Waaren etc. etc.
Im Dienstag, den 1. September 1. S. beginnt der „täglichste“ Concurs „Berauf“ zu bedenkend empfindlichen Preisen.

großem Getöse einstürzte. In einem Augenblicke stürzte alle auf dem Plage aufgestellten Gegenstände in die Höhe. Begünstigt durch die allgemeine Verwirrung zog räuberisches Gefindel durch die Stadt, erbrach die Thüren der Magazine und Kaffeehäuser, raubte Liquorfässer und verbreitete sich in den Straßen. Alle ihnen in den Straßen Begegnenden wurden von der trunkenen Horde mit dem Tode bedroht und der wenigen gezeichneten Gegenstände beraubt. Das Entsetzliche dieser Situation vergrößerte sich noch durch die Explosion der in dem Arsenal aufgespeicherten Pulvervorräte und Geschosse. Diese dem Kanonen- und Gewehrfeuer einer Schlacht ähnlichen Detonationen dauerten fast während des ganzen 6. October fort. Als der Brand, nachdem er 23 Stunden gewüthet hatte, sich am 7. October ein wenig legte, verbreiteten die rauchenden und vom Wasser durchdränkten Krümmer, unter denen Menschen- und Thierleichen begraben lagen, unter dem Einfluß der tropischen Sonne, einen derartigen pestilenzialischen Geruch, daß man den Ausbruch einer Seuche befürchten mußte. 1500 Häuser sind zerstört, 20,000 Einwohner der ca. 40,000 Köpfe zählenden Stadt obdachlos. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist noch unbekannt und wird wohl erst nach Monaten, wenn die Krümmer hinweggeräumt sind, mit einiger Genauigkeit festgestellt werden können. Ganze Familien sind verschwunden. 5 Geistliche, welche sich auf eine Barke geflüchtet hatten, um das offene Meer zu gewinnen, wurden vom Feuer eingeholt und verbrannten bei lebendigem Leibe. Ein Mann Namens Juan Lello, welcher am 7. v. M. Mittags aus einem benennenden Hause flüchtete, während in der Nachbarschaft die Häuser noch nicht brannten, wurde ergriffen und sofort erschossen, da man in ihm einen der politischen Brandstifter vermutete. Während des Brandes mußten die Schiffe den Hafen verlassen, um nicht auch Feuer zu fangen. Der Materialschaden beträgt ca. 100 Millionen Mark, von denen nur ca. 25 Millionen versichert sind. Die Versicherungsgesellschaften haben sämmtlich den Concurs anmelden müssen. Das Glend ist derart, daß, wie schon oben erwähnt, die internationale Wohlthätigkeit um Hilfe angerufen wird.

Tageschronik.

— Es werden alle Eltern aus der St. Johannis-Gemeinde, die Kinder zum Konfirmanden-Unterricht haben, gebeten, dieselben recht bald in den Vormittagsstunden anzumelden. Kinder, die hiesige Regierungsschulen (Gymnasien, Gewerbeschule, Alexanderschule) besuchen und in der St. Johannisgemeinde wohnen, können Nachmittags nach den Schulkunden angemeldet werden.

W. P. Angerstein,
Pastor.

— Personalnachrichten. Es sind befördert: der ältere Präfahrengewölbe der Lodger Stadtpolizei Nikolajew zum Titularrath und der Rathmann des Lodger Magistrats Steмпowski zum Gouvernements-Sekretär, mit Anciennetät vom 1. März 1875, und der Sekretär des Magistrats Pelletier zum Gouvernements-Sekretär.

— Das Hospital des Nothen Kreuzes, welches in erster Linie für Fabrikarbeiter errichtet wird, in dem aber auch andere Kranke aufgenommen werden sollen, geht seiner Vollendung entgegen. Dasselbe ist sehr praktisch und nach den besten Mustern eingerichtet und enthält unter Anderem sechs hohe, luftige Säle für innere, chirurgische, Ohren-, Augen-, Haut- und Frauen-Krankheiten sowie einen Operationsaal und ferner ein Ambulatorium, in welchem mittellose Kranke gratis Rath und Hilfe erhalten. Die Verwaltung wird aus einem Kurator und sechs ordnenden Ärzten mit je einem Assistenten bestehen, auch werden barmherzige Schwestern thätig sein. Zwei der ordnenden Ärzte erhalten je 600 Rbl. Gehalt, einer derselben wird zum Oberarzt gewählt und bekommt als solcher außerdem 500 Rbl., während die Assistenten unbesoldet bleiben. Jeder Fabrikbesitzer, der seine kranken Arbeiter in dem Hospital unterbringen will, zahlt für ein Bett 1,500 Rbl. und außerdem für Verpflegung zc. pro Mann täglich 75 Kop. Die Kosten für die Errichtung und den Unterhalt dieser segensreichen Anstalt werden durch freiwillige Spenden sowie durch Arrangement von Konzerten und anderen Veranstaltungen aufgebracht.

— Ein Gelegenheitsdieb. Am Donnerstag kam ein Handelsmann in die im Hause Widzewskistraße Nr. 45 belegene l'iche Wohnung, um irgend eine Waare zum Kauf anzubieten. Als der Händler verschwunden war, vermischte man eine goldene Uhr sowie — zwei Billets zu dem heute im Concertsaal stattfindenden Schindler-Sitzkonzert. — Wir erklären uns die Sache folgendermaßen: Der Dieb ist jedenfalls ein großer Verehrer der Kunst der beiden Damen, hat aber kein Geld, um das Konzert zu besuchen und mußte deshalb die Billets, und die Uhr nahm er nur aus dem Grunde mit, damit er die Zeit zum Konzert nicht veräume.

— In Warschau wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit eine Fabrik von Glühbirnen nach einem dem Auersehen ähnlichen System gegründet werden und ist anzunehmen, daß sich die gegenwärtig noch ziemlich kostspielige Einführung des Gasglühlichts wesentlich verbilligen wird.

— Eine feste Tendenz wird von den ausländischen Getreidemärkten gemeldet. In

Berlin ist der Preis für Roggen weiter — um $\frac{1}{4}$ Mark und in Danzig um $\frac{1}{2}$ Mark gestiegen. In Warschau wird für Weizen 6 Rbl. und für Roggen 4 Rbl. pro Korze bezahlt.

— Aus dem Gerichtssaal. Gestern wurde vor dem Friedensrichter-Plenum der Präfahre Nowakowski contra Pomeranzew auf dem Appellationswege verhandelt. N. hatte von letzterem als dem Erben eines gewissen Widawski eine Summe von 114 Rbl. verlangt, die der Verstorbene ihm schuldig gewesen war. In erster Instanz war er mit seiner Forderung abgewiesen worden, weil die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche durch die Zeugenaussagen nicht genügend bewiesen werden konnte. Vor dem Plenum aber sagten die Zeugen aus, der Verstorbene habe kurz vor seinem Tode erklärt, er sei zwar dem Nowakowski 114 Rbl. schuldig, habe aber kein Geld, um zu bezahlen. Daraufhin verurtheilte das Gericht den Pomeranzew zur Bezahlung der Forderung und 10 Rbl. Gerichtskosten.

— Zum Besten der Freiwilligen Feuerwehr in unserer Nachbarstadt Bzierz findet heute Abend dortselbst ein Konzert statt, bei welchem u. A. das Quartett des Lodger Männer-Gesang-Vereins sowie die Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich mitwirken.

— Die Ursache der letzten Katastrophe auf der Warschau - Teresopol Bahn war, wie man dem „Bap. Anon.“ nunmehr mittheilt, folgende: Der auf Posten stehende Weichensteller befand sich in seinem Wächterhäuschen; er wußte, daß der Güterzug bald passiren werde, brachte die Weiche in die richtige Stellung und setzte sich dann hin, um den Zug zu erwarten. Dabei schlummerte er ein wenig ein, und als er den Pfiff des schnell heranbraufenden Zuges hörte, fuhr er aus dem Schlaf auf, griff ganz mechanisch nach dem Apparat und stellte die Weiche um; er hatte vergessen, daß er sie schon vorher richtig gestellt hatte. So kam es, daß der Zug auf ein falsches Geleise gerieth, das in schädhaftem Zustande war und nur zur Verbindung der für die Aufstellung von Militärzügen bestimmten Linien mit dem Schienenweg diente. Auf der Station, wo sich ein Kontroll-Apparat befand, war man überzeugt, daß Alles in Ordnung war, da bei der Abfahrt des Zuges der Apparat die richtige Stellung der Weichen anzeigte und das unglückliche Versehen erst im letzten Moment vor der Katastrophe geschah.

— Der Prozeß des Redakteurs Buchner kommt am 22. (10) Dezember vor dem zweiten Criminal-Departement der Warschauer Gerichtspalate nochmals zur Verhandlung. Der Vertheidiger des Angeklagten ist der vereidigte Rechtsanwalt Depowski.

— Frostfesterer Cement. Bei der nun eingetretenen Frostgefahr, welche die Herstellung oder Fortführung von Bauarbeiten mit gewöhnlichem Mörtel unmöglich macht, dürfte der frostfesterer Cement der Firma Hausleitner in Wien-Weidling sicherlich von allgemeinem Interesse sein. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Döbeln mittheilt, wird dieser Cement genau so verarbeitet wie der gewöhnliche, und zwar 2 bis 3 Theile reifen, lehmfreien Sand zu einem Theil Cement. Der Mörtel bindet langsam, erhärtet selbst bei strengster Kälte (10 Grad unter Null) ohne zu frieren und erreicht eine große Härte und Festigkeit.

— Im Thalia-Theater wird heute abends die Operette „Der Lieutenant zu Seer“ bei ermäßigten Preisen aufgeführt.

— Concert. Josef Hofmann, der kaum zwanzigjährige Künstler und Virtuoso, der seit dem vorigen Winter die musikalischen Kreise Petersburgs und anderer Residenzstädte durch sein Spiel in Statten und Entzücken versetzt und in der ganzen Musikwelt mit Recht das größte Aufsehen erregt hat, gab vorgestern bei uns ein Concert, das allen Besuchern unergötzlich bleiben wird. In hohem Grade erinnert sein Spiel an das des Altmeisters Anton Rubinstein, der in seinen letzten Lebensjahren der Lehrer Josef Hofmanns war.

Der junge Künstler hielt sich sehr wenig an das Programm. Das Concert begann er mit der Berthenschen Sonate Es-dur op. 21, statt der angekündigten As-dur op. 110. Aber wie wunderbar weiß er Beethovens zu interpretiren! Von wahrer Künstlerkraft legte die edle Auffassung, die sich hier dokumentirte, herdedes Zeugniß ab. So und nicht anders will Beethoven gespielt sein; kräftig und markig, voller Leben und Empfindung, und sein ausgearbeitete bis in die kleinste, unwesentlichste Figur. Und daß neben aller Kraft des Anschlages auch der weiche, singende Ton dem Künstler zu Gebote steht, das zeigte er uns in den zwei Lieberden ohne Worte von Mendelssohn. Wohl den größten Eindruck machte aber der Schuberth'sche ungarische Marsch in der geistvollen, aber eminent schwereren Rhythmen Bearbeitung, bei der Hofmann Gelegenheits hatte, seine ganze phänomenale Technik zu entfalten. Vielleicht ging er beim fortissimo manchmal ein wenig zu weit, besonders in den Oktavenläufen, die, durch Pedal verbunden, starke Zumuthungen an die Nerven der Zuhörer stellen, aber das war stets nur eine vorübergehende Siderung, die den hohen Kunstgenuß nicht beeinträchtigen konnte.

In weiteren Verlauf des Concerts erlaubte sich der Künstler noch eine Abweichung vom Programm, indem er statt zweier Impromptus von Cui zwei Tschaikowskische Pièces vortrug. Den effectvollen Schluß bildete die mit großer Brauour gespielte sechste ungarische Rhapsodie von

Bözy. Daß der Applaus ein geradezu frenetischer war, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden; darf doch der jugendliche Virtuoso schon jetzt den ersten Rorpphären der Welt mit Recht ebenbürtig zur Seite gestellt werden.

— Auf das heute Abend stattfindende Concert der Schwestern Fel. Schindler und Frau Süß sei hiermit nochmals hingewiesen. Einer weiteren Empfehlung bedarf es wohl nicht mehr; bemerkt sei nur, daß Fel. Schindler auf einem Blüthnerschen Concertflügel, der aus der Niederlage von Gebethner und Wolf. stammt, spielen wird. Das interessante Programm setzt sich aus folgenden Nummern zusammen:

- 1. Sonate F-dur, Piano und Violine, Opus 8 Grieg.
- Frl. Margarethe Schindler u. Frau Rosa Süß.
- 2. „Wandererphantase“ Opus 15 Schubert.
- Frl. Margarethe Schindler.
- 3. Concert Opus 11 d-moll Beethoven.
- Andante, Adagio religioso, Finale marziale Frau Rosa Süß.
- 4. a) Kinder ohne Worte Mendelssohn.
- b) Aulus, Opus 59. Nr. 4. Gernsheim.
- c) Polka Bohème, Opus 32 Nr. 7. Rubinstein.
- Frl. Margarethe Schindler.
- 5. a) Romänge A-dur Wagner-Wilhelm.
- b) Habanera Opus 21 Sarasate.
- c) L'Abelle Opus 13 Schubert.
- Frl. Rosa Süß.
- 6. Scherzo b-moll Opus 31 Chopin.
- Frl. Margarethe Schindler.

— Unbestellbare Postfächer. Gewöhnliche Briefe: Kaminiski aus Petersburg, Saworski aus Kolo, J. Jurczynski aus Petrikau, J. Czernak aus Warschau, S. Dobrowczynski (aus dem Postwagen), Kalinski aus Lublin, J. Blumenthal aus Kozma, Arenski aus Miotro, W. Gales aus Lomza, A. Bolowski aus Kolo, A. Grafemann aus Komso, F. Kozkowski aus Warschau, W. Kiberstki aus Lurel, M. Kozhanowski aus Warschau, A. Wozzynski aus Kolo, J. Kalbaszynski (aus dem Postwagen), J. Nowakowski aus Doffa, W. Kolenkranz aus Wolbrom, K. Kaiser aus Lody, K. Gajewski aus Doffa, J. Wolozak aus Warschau, L. Zukowski aus Nowo-Radomsk, Aron Rosogowicz aus Warschau, Ch. Brulmann aus Abo, M. Uliniski aus Konin, D. Wolzgot aus Warschau, B. Israelski aus Wladislawsk, Blüchowski aus Brest-Litowsk, Staszynski aus Lody, K. Selinski (aus dem Postwagen), A. Pafal aus Paris, S. Kozowski aus Lody, R. Gram aus Nowogrod Wol., R. Babelmann aus Gatschina, W. Woronicki aus Postama, J. Scheflan aus Kupisch, M. Wolski aus Radom, K. Wojciszowski aus Lody, L. Godes aus Hafepoth, M. Jafinski aus Drenburg, W. Wierzbicki aus Koro, Patel aus Koro, St. Karbinski aus Warschau, N. Julel aus Brest-Litowsk.

Korrespondenzkarten: 2. Lande aus Reichensdörfer, S. Kochmann aus Komoradomsk, Ch. Selinski aus Kasan, N. Kaminiski aus W. Ibram, J. Geiß aus Kowo, L. Rosenblum aus Lody, L. Kozhan aus Warschau, L. Herschlein aus Lody, S. Pulowski aus Warschau, J. Hirschhorn aus Lody, Kaimowicz aus Bielosek, Ch. Smetanski aus Doniewiesch, S. Schapiro aus Warschau, D. Wollowicz aus Bielun, K. Berelshrein aus Dwinisk, J. Herschhorn aus Kischiniew, K. Kehler aus Bialystok, N. Rafing aus Riga, G. & L. Lubinski aus Polozk, Saksowski aus Homel, Berkman aus Petrikau, A. Lewin aus Warschau, M. Abramowicz aus Wraslaw, Engel aus Kalisk, L. Boas aus Warschau, J. Grünsohn aus Sluzk, S. Kuschlewicz aus Warschau, M. Koschlet aus Kaluzin.

Kreuzbandsendungen: J. Kaleski aus Lody, A. Moskowski aus Brest-Litowsk, M. Kujawski aus Warschau, M. Kujawski aus Warschau.

Verstärkte Correspondenz: M. Abramowicz aus Lody, D. Kailon aus Wolkowysk, Kuzinski aus Bieskiga, S. Krull aus Kowal, Banowska aus Cambridge, M. Fabinowicz aus Riga, M. Scherr aus Eupatoria, Reichmann aus Wilna, Anna Heine aus Salata, W. Schmidt aus Petersburg, V. Zänger aus Libau, K. Schulze aus Moskau, G. Nath aus Warschau, Bahr aus Grobin, L. Schulze aus Nemschoid, B. Juykowski aus Wozjanow, W. Gruszczynski aus Kalisk, J. Feinberg aus Bialystok, J. M. Epstein aus Warschau, G. Lubinski aus Spola, M. Frenkel aus Eholm, Gottlieb (aus dem Postwagen Nr. 30), G. Scholz aus Alexandria, S. M. Danziger aus Kaidan, S. Sotolewski aus Brest-Litowsk, Rowalewski aus Stawischino.

— Im Seelenleben der Thiere spielt nach die Neugier eine große Rolle. Sie ist so recht eigentlich die Leidenschaft, in der die Geistthätigkeit des Thieres am reinsten zum Ausdruck kommt. Je höher entwickelt das Thier ist, desto lebhafter tritt auch seine Neugier auf. Bechm erzählt von seinen Affen, daß sie eine große Furcht vor Schlangen hatten; trotzdem schlichen sie sich mit Vorliebe nach dem Schlangenschlössen und sahen durch den halbgeöffneten Deckel hinein, um so selbst auf Kosten ihres Entsehens ihre Neugierde zu befriedigen. Auch die Hunde sind ungemein neugierig. Scheillin hielt den Hund neben der Biene und der Nachtigall für das neugierigste Thier der Welt. Von den Rößen erzählt Cimer: Wenn ich auf Kottum zeichnend mein Stizzenbuch vor mir hatte, so kamen die weidenden

Röße näher und näher, stellten sich um mich im Kreise auf, streckten regungslos die Hälse aus und glöhten auf mein Papier; selbst wenn ich sie fortjagte, kamen sie wieder und schauten zu. Eine ähnliche Scene mit Pferden hat Anschütz auf einer Momentphotographie festgehalten. Von den Ziegen berichtet Scheillin: Wird ein Trupp Ziegen durch einen Ort geführt, so bleibt bald die eine, bald die andere zurück, um in die Häuser zu laufen und Alles ganz genau zu untersuchen und zu betrachten. Sehr neugierig sind auch die Vögel. Amtsgerichtsrath Paake erzählt in der „Gefiederten Welt“ von einem Raben, der in jedes offene Fenster flieg und in den Zimmern Alles durch-einanderwarf. Wenn die Kinder Ball spielten, schaute er ihnen zu und war nicht eher zufrieden, bis er den Ball in den Fängen hatte und ihn ganz genau untersuchen konnte. Rey hatte zwei Karolina-Sittiche, die so zahm waren, daß sie ausfliegen konnten. Unter den Spägen erregten die bunten Fremdlinge ungeheures Aufsehen. „Cimer“ erzählt Rey, war so verblüfft, daß er den einen zum Fenster zurückkehrenden Papagei verfolgte, sich neben ihn setzte und die seltene Erscheinung anstarrte. „Staat, Rothfleischchen und Meise behämmern und beloppen jeden Gegenstand, der ihre Neugier herausfordert. Ganz originell betrug sich eine Gans in einem badischen Landstädtchen. Gross erzählt von ihr: So oft der Gemeindevorsteher, wie es gebräuchlich war, mit einer großen Schelle auf den Markt kam, um eine Verordnung vorzulesen, trennte sich von der gewöhnlich am Bach versammelten Herde eine schwarz und weiß gezeichnete Gans und watschelte eifrig in den Kreis der zührenden Bauern. Dort stand sie während des Vortrags unbeweglich mit emporstreckendem Halse, bis sich die Schelle wieder vernehmen ließ. In diesem Augenblick setzte sie sich wieder in Bewegung, um dem Manne zur nächsten Gasse zu folgen. Stand er wieder still und schallte, so stand ihm auch die Gans in Hausferstellung gegenüber. So folgte sie dem Mann unermüdlid durch das ganze weiträufige Städtchen und suchte erst, wenn er seine Amtsverrichtung beendet hatte, ihren Bach und ihre Gefährtin wieder auf. Diese Gewohnheit behielt sie, so weit ich sie beobachtete, mehrere Monate bei.“

— Zur Flucht der bourbonischen Prinzessin Donna Elvira wird aus Rom geschrieben: Das Aufsehen erregende Ereigniß kam für die beteiligten Kreise nicht so sehr überraschend. Ein Hauptgrund lag übrigens auch in den wenig freundlichen Beziehungen, welche zwischen den einzelnen Gliedern der Familie des Don Carlos seit Langem vorherrschten. Die Brüder der Entflohenen hatten früher zweimal deren Verheirathung vereitelt, sodas dieselbe sehr erbittert und in einen offenen Gegensatz zu den Wünschen der Familie getreten war. Folchi lebte schon seit Jahren von seiner Frau getrennt, sie ist in Florenz als Sprachlehrerin thätig. Der Papst empfing am 22. d. die Fürstin Massimo, aus deren Hause die Tochter Don Carlos' mit dem Maler Folchi entflo, um sich über den Hergensroman und die Flucht der Donna Elvira unterrichten zu lassen. Er gab in dem Gespräche mit der Fürstin der Hoffnung Ausdruck, daß die Prinzessin ihren Fehltritt bald einsehen werde. Es gebe für die Unglückliche keinen anderen Ausweg, als in's Kloster zu gehen. Vom Baitean aus hat man durch Vermittelung der pariser Nuntiaturs hohe Persönlichkeiten in Bewegung gesetzt, die in diesem Sinne auf Donna Elvira einwirken sollen. Das Liebespaar hat sich aber, wohl in Voraussicht der Scenen, die man ihnen in Paris machen würde, gar nicht in Frankreich aufgehalten. Es wurde am Sonnabend in Barcelona gesehen. Man vermutet, daß sie sich von Spanien aus nach Amerika begeben werden.

— Die jüngste Untersuchung über den Ursprung des Wortes „Mumpst“ erinnert an eine ähnliche Fortschreibung über die Bedeutung des Wortes „Fagtle“, die vor etwa zwanzig Jahren von einem Berliner Schöffen-gericht zu einem glänzenden Ergebnis führte. Ein Mann hatte einen bisherigen Freund, der ihn als einen „Fagtle“ bezeichnet hatte, wegen Beleidigung verklagt. Nun konnten aber weder die Parteien, noch die Schöffen, noch der Richter das Wort „Fagtle“ definiren. Endlich raffte sich der Kläger zu der Erklärung auf: „Na, mein Gott, das weiß doch jeder Mensch, was ein Fagtle ist, das weiß jeder Dienstmann.“ Der Richter ging halb im Scherz, halb aus Neugier auf das angebotene Sachverständigengutachten ein und ließ durch den Kläger selbst einen Dienstmann herauf holen, dessen Vernehmung sich nun so entwickelte: Richter: Sie sollen hier als Zeuge vernommen werden. — Dienstmann: Ja, ich weiß ja von jar nischt. — Richter: Na, das werden wir gleich sehen. Wissen Sie, was ein Fagtle ist? — Dienstmann: Na, nu, id wer doch wissen, wat'n Fagtle ist? Det weiß jedet Kind. — Richter: Na dann fagen Sie's uns mal, wir wissen's nicht. — Der Dienstmann sieht Richter und Schöffen zweifelnd an, fängt ein Weicheln und plagt dann heraus: 'n Fagtle? Na 'n Fagtle is 'n Fagtle — un, Herr Gerichtshof, wat 'n richtiger Fagtle is, det is 'n Fagtle durch und durch. — Nun war's heraus und die Parteien einigten sich lachend. — Für die, die es nicht wissen, sei gesagt, daß Fagtle zur Zeit Luthers an Stelle von „Na“ und „Fagen“ gleich Narren gebraucht wurden. Der schwizer Student Kehler, der 1522 mit den von der Wartburg zurückkehrenden Luther im schwarzen Bären zu Jena zusammentraf, schreibt von dem Wirth, der ihm Luther zeigte, er glaubte, der Wirth wollte ihn „fagen“.

Eine Jagdgeschichte. Folgende Jagdgeschichte wird der „Łódz. Rundsch.“ erzählt: „Ja, meine Herren“, so meinte mein Freund, der Oberförster Bahrmund, „mit der Gist ist das eine heikle Sache. Die Biester sind zu schlau. Sehen Sie, da bei meiner Oberförsterei ist ein dichter Busch, in welchem die Singvögel gern nisten. In einem Frühjahr fand sich nun ein Gistpaar ein, das richtete so arge Verwüstungen in den Nestern der Sänger an, daß ich beschloß, sie wegzuschließen. Aber wie? Ich machte allerhand Versuche, die Thiere zu überlisten, jedoch vergeblich. Da lese ich eines Tages in einem Buche von Friedrich Köhler etwas vom Zahlenfinn der Vögel, besonders der Gist, als eines wahren Adam Niese unter den Vögeln: Die Gister können bis drei zählen! Ein Gedanke durchblühte mein Gehirn! Wie wäre, Bahrmund, wenn Du darauf eine List bauest? Schnell rufe ich mir drei Förster, lasse jeden sein Gewehr nehmen, nehme auch meine Doppelflinte, und nun hinaus. Sowie die Gister nun sehen, verschwinden sie in ihrem Versteck. Aber wir verstanden uns auch. Dann lasse ich von meinen Förstern einen nach dem andern ins Freie treten und in die Oberförsterei zurückkehren. Und richtig, es kam so, wie ich erwartet hatte. Die Klugen kummen Vögel kamen vor, nachdem ihre Zahlenreihe zu Ende war — und ich schloß sie! Bravo, riefen wir, es lebe die Wissenschaft und unser Herr Oberförster! Der schmunzelte eines theils, andertheils war er unzufrieden, weil er meinte, daß unser Beifall nur ironisch sei. Er wurde eifrig! „Ja, meine Herren, die Sache mit dem Zahlenfinn scheint Ihnen wunderbar, aber sie ist richtig. Nachdem wir die alten Gister geschossen hatten, machten wir uns daran, ihr Nest zu suchen. Wir fanden es auch mit zwei Jungen. Sie waren ziemlich flügge und ich nahm sie mit nach Hause, um sie aufzuziehen. Eine habe ich großgezogen, die andere ist eingegangen. Seine hat uns mit ihrer Zählkunst viel Spaß gemacht, aber weiter als bis drei zu zählen, hat sie nicht gelernt, trotz der vielen Versuche, die wir machten. Das Thier lebte mit meiner drei Ältesten ganz kameradschaftlich. Das können Sie sich denken, meine Herren; sie konnte eben die drei behalten ohne Schwierigkeit. Als aber unser vierter Junge geboren war, da kam das Unglück. Kaum hatte sie einmal alle vier zusammengelesen, da starrte sie den Jüngsten an, wandte kein Auge von ihm, ja setzte sich ganz ängstlich auf ihre Stange am Fenster. Was soll ich noch weiter sagen — sie wurde starr, enthielt sich des Fressens und starb. Die vier war ihr zu schwer.“ Wir glaubten endlich.

Eine Uebersicht über die Lage der bedrohten Länder Indiens gewährt eine sehr ausführliche Depesche der Times von ihrem indischen Vertreter, der sich in Allahabad, im eigentlichen Mittelbunde des Reiches, befindet. Es sind, schreibt dieser Gewährsmann, drei Gebietsheile in den Nordwestprovinzen und Andh zu unterscheiden, die von Mähernte und Noth hauptsächlich betroffen werden. Der erste Landstrich, wo die Ernte am gründlichsten fehlgegangen ist, umfaßt 40 000 qkm mit einer Bevölkerung von 13 Millionen Menschen. Der zweite Nothherd, wo die Ernte erstlich mißbrachten ist, umfaßt 50 000 qkm und 14 Millionen Einwohner; der dritte, wo auch die Mähernte sehr beträchtlichen Umfang angenommen hat, erstreckt sich über 40 000 qkm mit 12 1/2 Millionen Einwohnern. Die am schlimmsten heimgesuchten Bezirke sind Allahabad, Lucknow und Kalzabad, sowie der Theil von Agra, der nicht durch Bewässerungsanlagen geschützt ist. Der Rest der Provinzen besteht aus den Gegenden, die durch Kanäle vor Noth bewahrt werden oder nicht von der Reiskernte abhängig sind.

Handel, Industrie und Verkehr.

Baumwollen-Transport.

Der Ddessaer Hafen hat abermals einen bedeutenderen Importartikel verloren. Noch im Jahre 1894 wurden aus Port-Said und Alexandria nach Ddessa 428,000 Pud Baumwolle für den Warschauer Rayon gebracht. In Folge Vereinbarung der österröichischen Eisenbahnen mit der ägyptischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zwischen den ägyptischen Häfen und Fiume-Ort ist diese ganze Import über Fiume und Trieste und 1895 wurden nach Ddessa nur noch 8000 Pud Baumwolle gebracht, im ersten Halbjahr 1896 2000 Pud. Die russischen Dampfschiffahrt-Gesellschaften wollen nun ihre Frachtsätze für Baumwolle um 25 Procent herabsetzen, doch erscheint es fraglich, ob dieses nicht schon zu spät für die Aenderung der gegenwärtigen Situation ist.

Telegramme.

Pliez, 25. November. Der ermordete 84-jährige Banquier Kohn war eine sehr beliebte Persönlichkeit. Er war Inhaber einer von Ausländern vielbesuchten Besesselsche. Nach hartem Kampf mit den Mördern ist Kohn durch Schläge auf den Kopf und durch Messerhiebe in den Hals getödtet worden. Hypothekendriefe und Werthpapiere, besonders ungarische Kronenrente, sind aus dem Tresor geraubt, ein Paket mit Wechseln und Schuldscheinen ist im südkalifornischen Part gesunken worden. Die Spur der Mörder weist nach Oesterreich hin, drei bisher inhaftirte Leute sind jedenfalls nicht die Thäter.

Interlaken, 25. November. Der aus Leipzig nach Unterschlagung von 19,000 Mark geflüchtete Kaufmann Schindler wurde hier verhaftet und alsbald an Deutschland ausgeliefert.

Paris, 25. November. Der Deputirte Quebede hält seine bei der Eröffnung der Sitzung der Kammer um einen Monat vertagte Interpellation betreffend die Ausweisung der deutschen Sozialdemokraten Bebel und Bueb aufrecht. Die Interpellation gelangt am Freitag zur Verhandlung.

Rom, 25. November. Als König Humbert heute seine übliche Spazierfahrt machte, näherte sich seinem Wagen ein Mann in anständiger, bürgerlicher Kleidung, um ihm eine Bittschrift zuoverfen. Er sei sein Vorhaben auszuführen konnte, wurde er von einem dem Wagen des Königs folgenden Polizisten und einigen Carabinieri verhaftet. Darauf zerriß er in größter Wuth das Blatt Papier in kleine Stücke; es war ein „Aktenschild“, das ihm seinen militärischen Abschied gab. Der Mann wollte vom König Unterstützung für seine in Afrika geleisteten Dienste erbitten. Er wurde in das Gefängniß von Araceli eingeliefert.

Rom, 25. November. König Alexander von Serbien ist hier angekommen, er wurde vom König Humbert auf dem Bahnhof erwartet. Unter den Klängen der serbischen Hymne nahmen die Könige und ihr Gefolge in acht Wagen Platz und fuhren nach dem Quirinal. Der Empfang der sonst enthusiastischen Römer war kühl und die Menschenmenge in den Straßen nicht zahlreich. König Alexander trug eine rothe reich mit Gold geflickte Uniform und ein rothes, mit weißem Pelz verbrämtes Barret. Er unterhielt sich lebhaft mit dem König Humbert und grüßte freundlich die Menge.

Petersburg, 26. November. In Ehren des Botschafters v. Nelidow fand heute Abend bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin ein Festmahl statt, zu welchem auch die hier anwesenden Botschafter, der Oberceremonienmeister Fürst Dolgoruki, der Chef des asiatischen Departements Graf Kapnist und zahlreiche andere hohe Würdenträger mit ihren Damen theilnahmen.

Brux, 26. November. Gestern Vormittag brach im Arbeitshause des hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisses Feuer aus, das in Folge der in dem Gebäude angehäuften Wollwaren rasch um sich griff. Sechs Straßlinge wurden verlegt. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich auf heimliches Tabakrauchen zurückzuführen.

Triest, 26. November. Eine gestern Nachmittag entstandene heftige Bora, welche heute noch fortbauert, verursachte zahlreiche kleinere Schiffsunfälle und viele Unfälle am Lande. Der Seeverkehr ist unterbrochen, der Landverkehr erschwert.

London, 26. November. Die „Pall Mall Gazette“ berichtet, die englische Regierung beabsichtigte, vom Parlament eine Erhöhung der Forderungen für das Heer und die Reserve um mehrere Millionen Pfund Sterling zu verlangen, um eine neue Artilleriebewaffung durchzuführen, zahlreiche neue Linienbataillone zu errichten und das Transportwesen neu zu ordnen.

Rom, 26. November. Der König hat dem Könige von Serbien das Großkreuz des Annunclaten-Ordens verliehen. Der serbische Kriegsminister erhielt das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens. Weitere Ordensauszeichnungen wurden den Offizieren im Gefolge des Königs von Serbien verliehen. — Heute Nachmittag hatte König Humbert eine längere Unterredung mit dem Könige von Serbien. Am Abend findet im Quirinal ein Galadiner zu Ehren des Gastes statt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel, Herren: Mitze aus Frankfurt. — Dorof aus Petersburg. — Galper aus Ebsizew. — Hartman Mühlhausen. — Stolzer aus Zinref. — W., M. und W. Licker aus Krefeld. — Hoffman, Gierlach und Hoffmann aus Warschau.

Hotel Victoria, Herren: Olzowski aus Ruda-Guzowska. — Silberstein aus Petritau. — Wasowski aus Siedlec. — Chodownik aus Zyrdow. — Brzostowicz aus Lowicz. — Kranso und Fuchs aus Werdau. — Potworowski, Rütger, Masnicki, Gasparski, Barbo, Lisloeki, Oajghlo, Królikiewicz und Brzozowska aus Warschau.

Hotel Mannouffe!, Herren: Karasinaki aus Warschau. — Aschoff aus Braunschweig. — Schwena aus Hokenllmburg. — Knips aus Iserlohn. — Wyganowski aus Sydow. — Szolowski aus Sarnow. — von Nasakin aus Riga.

Hotel de Pelogno, Herren: Busch aus Berlin. — Majewski aus Bendzin. — Kankas aus Radom. — Czornilawski, Kotlarewski, Serpinaki und Puszet aus Warschau.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:
A. Trinitatis-Kirche.
Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Rondthaler.)
Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Rondthaler.)

Donnerstag: Abends 8 Uhr Missionsstunde. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.)
B. Johannis-Kirche.
Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor-Dialonus Manitius.)
Nachmittags 6 Uhr Abend-Gottesdienst. (Herr Pastor Angerstein.)
Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor-Dialonus Manitius.)
Die Amtswache für kirchliche Handlungen hat Herr Pastor-Dialonus Manitius.
C. Stadtmissionsaal.
Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Angerstein.)
Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Am 25. und 26. November:
Fiege aus Rozice. — Eisenberg aus Bilna. — Wikitno Mühle aus Beruschow. — Heiman Bachonia 36 aus Warschau. — Sommer aus Ddessa. — Josef Reichfeld aus Petersburg. — Kaltgrad aus Rozow. — A. Plotin, Petrilauerstr. 11 aus Bugelaja. — Elias Rubinstein, Petril. 50 aus Buchara. — Witwe Schikoro aus Berlin.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pf. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 G h e d s :
auf London zu 94,55 für 10 Pf. auf Berlin zu 46,25 für 100 Mark. auf Paris zu 37,55 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 78,65 für 100 österr. Guld.

nimmt an

auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:
Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R. Halbimperiale neuer Prägung 7, 50. Imperiale früherer Prägung 15, 45. Halbimperiale 7, 72. Dukaten 4, 63.

gibt aus
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Fahr-Plan

der Łódzker Fabrikbahn und der mit der selben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.
Gültig vom 16 (27.) October 1896.

	Stunden und Minuten.						
Ankunft der Züge in Łódz	7.56	5.26	9.49	12.08	4.31	9.18	11.16
Abf. der Züge in Łódz	1.53	4.20	8.46	11.20	3.28	8.15	10.28
„ Zomachow	—	—	6.45	—	—	5.51	—
„ Łódz, Bijn	—	—	12.43	—	—	3.33	—
„ Zwanaorod	—	—	6.32	—	—	12.18	—
„ Stiernewier	1.00	3.00	7.31	9.52	2.12	7.02	9.02
„ Wladimirov	—	—	2.40	—	—	8.45	2.30
„ Bromb.) Via Aler	—	—	12.52	—	—	7.59	9.45
„ Berlin) Via Aler	—	—	7.29	—	11.44	12.29	—
„ Ruda Guf.	—	1.59	6.48	9.11	—	6.21	8.21
„ Warschau	11.50	12.30	5.40	8.00	12.50	5.10	7.10
„ Plostau	2.33	—	—	—	7.53	—	—
„ Petersburg	12.43	—	—	—	11.33	—	—
„ Petrowow	—	3.23	6.05	—	1.23	5.42	—
„ Gienstochau	—	4.44	1.13	—	11.19	3.26	—
„ Zawiercie	—	12.49	11.51	—	10.15	2.08	—
„ Dombrowa	—	11.45	10.38	—	8.56	1.00	—
„ Sosnowiec	—	11.30	10.10	—	8.30	12.40	—
„ Granica	—	11.40	10.20	—	9.05	1.00	—
„ Bion	—	1.09	1.09	—	8.54	7.29	—
„ Giechocinet	—	—	—	—	—	—	—
Abfahrt der Züge aus Łódz	12.25	6.05	7.45	12.48	2.10	5.13	8.25
Anf. der Züge in Łódz	1.28	6.53	8.18	1.51	3.13	6.16	9.28
„ Zomachow	3.22	—	10.34	—	—	8.11	—
„ Łódz, Bijn	5.5	—	2.32	—	—	—	—
„ Zwanaorod	11.23	—	5.13	—	—	—	—
„ Stiernewier	4.49	8.16	—	3.18	—	7.48	10.21
„ Wladimirov	—	3.10	—	9.20	—	—	3.50
„ Bromb.) Via Aler	—	7.19	—	12.19	—	—	6.37
„ Berlin) Via Aler	—	5.59	—	6.24	—	—	11.45
„ Ruda Guf.	—	8.56	—	—	—	—	8.37
„ Warschau	6.00	10.10	—	4.49	—	—	9.40
„ Plostau	3.53	—	—	—	—	—	7.28
„ Petersburg	5.23	—	—	6.53	—	—	12.08
„ Petrowow	2.30	—	9.41	—	4.18	—	9.10
„ Gienstochau	4.15	—	11.59	—	6.19	—	11.24
„ Zawiercie	5.18	—	1.03	—	7.32	—	12.38
„ Dombrowa	5.58	—	3.17	—	8.40	—	1.29
„ Sosnowiec	6.15	—	2.40	—	9.00	—	1.50
„ Granica	6.10	—	2.10	—	8.30	—	—
„ Bion	4.09	—	5.34	—	7.04	—	—
„ Giechocinet	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Getreidepreise.

Warschau, den 25. November 1896.
(in Maggon-Säbungen pro Pud Weizen.)

Fein	von 98	bis 95
Mittel	„ 88	„ 92
Ordnung	„ 82	„ 86
Roggen.		
Fein	„ 65	„ 67
Mittel	„ 62	„ 64
Ordnung	„ 58	„ 61
Hafer.		
Fein	„ 78	„ 82
Mittel	„ 72	„ 76
Ordnung	„ 67	„ 70
Gerste.		
Mittel	„ 75	„ 5
Ordnung	„ 60	„ 67

Olomit-Preise.

Warschau, 25. November 1896.

Brutto		Netto
accise 10 Kop. vom Grad	nach Abschlag vom 2%	
Engros 100°	11.29	11.07
78°	8.81	8.62
Im Auschant 100°	11.44	11.22
78°	8.92	8.75

Coursbericht.

Stadt	100 Rubel	100 Mark	100 Francs
Berlin	217,50	40	46
London	217,50	40	27
Paris	217,50	40	27
Wien	217,50	40	40
Madrid	217,50	40	85
Amsterdam	217,50	40	78
Bombay	217,50	40	78
Calcutta	217,50	40	78
Shanghai	217,50	40	78
Hankow	217,50	40	78
Yokohama	217,50	40	78
Batavia	217,50	40	78
Sourabaya	217,50	40	78
Singapore	217,50	40	78
Bangkok	217,50	40	78
Manila	217,50	40	78
Cebu	217,50	40	78
Iloilo	217,50	40	78
Zebu	217,50	40	78
Madras	217,50	40	78
Bombay	217,50	40	78
Calcutta	217,50	40	78
Shanghai	217,50	40	78
Hankow	217,50	40	78
Yokohama	217,50	40	78
Batavia	217,50	40	78
Sourabaya	217,50	40	78
Singapore	217,50	40	78
Bangkok	217,50	40	78
Manila	217,50	40	78
Cebu	217,50	40	78
Iloilo	217,50	40	78
Zebu	217,50	40	78
Madras	217,50	40	78
Bombay	217,50	40	78
Calcutta	217,50	40	78
Shanghai	217,50	40	78
Hankow	217,50	40	78
Yokohama	217,50	40	78
Batavia	217,50	40	78
Sourabaya	217,50	40	78
Singapore	217,50	40	78
Bangkok	217,50	40	78
Manila	217,50	40	78
Cebu	217,50	40	78
Iloilo	217,50	40	78
Zebu	217,50	40	78
Madras	217,50	40	78
Bombay	217,50	40	78
Calcutta	217,50	40	78
Shanghai	217,50	40	78
Hankow	217,50	40	78
Yokohama	217,50	40	78
Batavia	217,50	40	78
Sourabaya	217,50	40	78
Singapore	217,50	40	78
Bangkok	217,50	40	78
Manila	217,50	40	78
Cebu	217,50	40	78
Iloilo	217,50	40	78
Zebu	217,50	40	78
Madras	217,50	40	78
Bombay	217,50	40	78
Calcutta	217,50	40	78
Shanghai	217,50	40	78
Hankow	217,50	40	78
Yokohama	217,50	40	78
Batavia	217,50	40	78
Sourabaya	217,50	40	78
Singapore	217,50	40	78
Bangkok	217,50	40	78
Manila	217,50	40	78
Cebu	217,50	40	78
Iloilo	217,50	40	78
Zebu	217,50</		

Evangelische Gesangbücher

im einfachen, wie im feinsten Einband, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen die Buchhandlung und Schreibmaterialien-Niederlage,

L. Zoner.

Die Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlung

A. SEMELKE,

696 (229) Petrikauer-Strasse 696 (229)

empfehlte zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Die so beliebten echt Nürnberger Lebkuchen aus der Fabrik von Heinrich Häberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echt Thorer Honigkuchen aus der Fabrik von Gustav Weese, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine große Auswahl von Warschauer, Kaltscher, Alexandrower und Moskauer Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap-, Para- und Haselnüsse, Maroccaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Brünellen, Schalmandeln, Marmeladen und Chocoladen.

Echten grobkörnigen Astrachaner Caviar und div. Conserven in nur vorzüglichen Qualitäten.

Ein Laden

mit Kellerräumen, früher „Lagiewniki“, Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis vom Grand-Hotel, ist per sofort mit oder ohne Einrichtung zu vermieten. Näheres zu erfahren im Comptoir, „Lagiewniki“, Wiszewska-Strasse Nr. 64/1121A.

Grüner Ring!



Grüner Ring!

Circus International!

Heute, Sonnabend, den 28. November 1896:
Erste große Gala-Eröffnungs- und Repräsentanten-Vorstellung

unter Mitwirkung von Artistinnen u. Artisten 1. Ranges.
Preise der Plätze: Loge für 4 Personen Rs. 8 und 40 Kop. für die Armen: Stühle in der 1. Reihe Rs. 1.50 und 10 Kop. für die Armen; 2. und 3. Reihe Rs. 1.25 und 10 Kop. für die Armen; — 1. Platz (nummeriert) 95 Kop. und 5 Kop. für die Armen; 2. Platz (nummeriert) 75 Kop. und 5 Kop. für die Armen; 3. Platz (nichtnummeriert) 50 Kop.; Gallerie 30 Kop. — Die Kasse ist von 11—2 Uhr und von 5 Uhr ab bis zum Schluß der Vorstellung geöffnet. — Einlaß 7 1/2 Uhr. — Beginn des Concertes 8 Uhr Abends. — Beginn der Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Sonntag, den 28. November 1896:

2. große Gala-Vorstellung.

Erwachungs-voll
Anatoli Durow, Director.

Per sofort oder per 1. Januar 1897 wird ein durchaus zuverlässiger und tüchtiger, christlicher

Buchhalter,

welcher auch flott in der russischen und deutschen Sprache correspondiren kann, gesucht.

Bewerbungen werden unter Chiffre **B. C. Nr. 65** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister u. Tiefbauschule
Sternberg in Mecklenburg.

Auskunft durch Director M. Wenek, Architekt.

Na zasadzie 480 art. kod hand. zgodnie z decyzją Sędziego Komisarza wzywam wszystkich wierzycieli upadłości kupca Noecha Józefa Rodola, aby się stawili w dniu 1^o Listopada 1 Grudnia 1896 r o godzinie 12 w południe — to sali cywilnych posiadzeń Piotrkow-kiego Sądu Okręgowego w celu przedstawienia potrójnej l. czby kandydatów na tymczasowych syndyków
Kura or upadłości
Adwokat Przysięgi
Adolf Kohn.

Wohnungen zu vermieten.

Laden,

Edle Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein an der Petrikauer-Strasse Nr. 115/752 gelegener

Laden nebst angrenzenden Räumlichkeiten, auf Wunsch auch mit Wohnung, ist ab 1. April oder Juli 1897 zu vermieten. Näheres zu erfragen Petrikauer-Strasse Nr. 727/165 neu, Wohnung 1.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, Entree und Wasserleitung, ist vom 1. Januar 1897 ab zu vermieten.

Przejazd-Strasse 14.

Zu vermieten sofort oder vom 1. Januar:

2 Zimmer und Küche,
1 Zimmer und Küche.

Glówna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Wohnungen,

einzelne, mit Zimmer und Küche, wie auch von mehreren Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, sind sofort oder per 1. Januar 1897 ab an unabhängige, gern still und ruhig wohnen wollende Herren und Familien zu vermieten. **Theodor Neumann**, St. Anan-Strasse Nr. 11.

Ein größerer Fabriksaal

für Handbetrieb, mit Doppellicht, Nebenräume u. d. S. abbeleuchtung, ist am 1. Januar 1897 zu vermieten.

Diese ist werden auch vom 1. Juli 1897 ebensolche 2 Säle zu vermieten sein. Edle Glówna u. Wulczanstraße.

Von Neujahr an zu vermieten

ist ein Schanklokal, bestehend aus mehreren Zimmern im Hause Nr. 1366 (34), an der Ecke der Wölbmer- und Fielno-Strasse. Näheres beim tüchtigen **M. Finster**.

Ein geübter Seher

kann sich melden in der Buchdruckerei des „Łódzjer Tageblatt“

Linoleum

von 3 Arschinen Breite,

Stückwaare zum Auslegen ganzer Zimmer, à 60 Kop. pro □ Arschin
Teppiche von 60 Kop. pro Stück ab,
Läufer " 60 " " " Arschin ab,

empfehlte
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Strasse Nr. 33.

Weizen-Stärke- und Dextrin-Fabrik

E. T. Neumann,

Łódz, Edle Północna- und Solnastraße Nr. 29.
Telephon-Verbindung Nr. 632.



Corset-Fabrik von Anna Laferska

Die in Warschau mit einem Belobigungsschreiben prämierte in Łódz, Konstantiner-Strasse Nr. 10, Filiale in Warschau, Nowy Swiat Nr. 21, übernimmt Bestellungen zur pünktlichsten und sorgfältigsten Ausführung. — Mäßige Preise. — Große Auswahl in fertigen Corsetts.

Klavier-

Magazin und

Reparaturen-

Werkstatt.



Klavier-

und Möbel-

träger zur

Verfügung.

Prämiert mit einem Belobigungsschreiben auf der Ausstellung in Nischny-Novgorod.

Die Fabrik von Christbaum-Verzierungen, Bonbonieren und Ost-Eiern der Gebrüder Lukomski,

Warschau, Przejazd-Strasse Nr. 9, empfiehlt den geehrten Kaufleuten eine große Auswahl von Christbaum-Verzierungen, Bonbonieren und Cotillon-Artikel. Auch ganze Assortimente für Christbäume in Schachteln im Preise von Rs. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 15 u. d. 20

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 28. November 1896:

Bei den auch für die Sonnabende eingeführten, ermäßigten Preisen der Plätze:
Zum vorletzten Male in dieser Saison:

Der Lieutenant zur See.

Große Ausstattung-Operette in 3 Akten, Musik von Louis Roth. In Szene gesetzt von Felix Stagemann.
Solisten: Marie Penné, Marie Hochfeld, Gisela Ehrenfels, Marie Mäder, Heinrich Dinghaus, Felix Stagemann, Karl Starke, Eugen Dumont u. u.

Morgen, Sonntag, den 29. November 1896:

Premieren-Abend. **Erstmalige Aufführung der an allen bedeutenderen Bühnen Deutschlands mit größtem Erfolge zur Darstellung gekommenen Novität:**

Fräulein Doctor.

Original-Schwank in 4 Akten von Oscar Waltzer und Leo Stein. Vorher: Gänzlich neu einstudiert unter Mitwirkung des gesammten Personals in den Chören und mit bedeutend verstärktem Orchester:

Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni. — In Szene gesetzt von Karl Starke. — Dirigent: Kapellmeister Otto Lippitz.
Solisten: Marie Penné, Lucia: Rosa Nadasdy, Lola: Marie Hochfeld, „Curribù“: Heinrich Dinghaus. Musik: Karl Starke.
Die Direktion.



Selenenhof.

Sonntag, den 17/29. November 1896:

Eröffnung der Eisbahn.

CONCERT.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends: Elektrische Beleuchtung.

Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop. — Entree an Wochentagen pro Person 10 Kop.



Verein Lodzger Cyclisten.

Eisbahn.

Jeden Sonntag und Feiertag von 3 Uhr und jeden Dienstag und Freitag von 7 Uhr Abends an:

Concert auf der Eisbahn. — Entree 25 Kop.

Entree an Wochentagen 10 und 15 Kop.

Das Comité.

Pläne von Lodz, Meister- und Gesellen-Briefe, Cassa-Blöcs, Notiz-Blöcs, Notiz-Bücher, Schulhefte,

alles eigenes Fabrikat, empfiehlt engros et en détail

L. Zoner, Buch- u. Papierhandlung,

Petrikauer-Strasse Nr. 90.

GEORG RANK,

Agentur- und Commissions-Geschäft,

Telephon Nr. 328, Długa-Strasse Nr. 64, Telephon Nr. 328.

offert folgende technische Artikel:

Beste elektrische Glühlampen, F. Burgmann's combinirte Packung, Prima Adhäsionsfett und Sellschmiere, Gallipoli-Oliven- und Cylinder-Oel, Gasmotoren-Oel, Tavoilfett, Leder- und Kameelhaar-Treibriemen etc., etc.

Die Buchhandlung und Schreibmaterialien-Niederlage

L. ZONER,

Petrikauer-Strasse Nr. 90 LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90,
empfiehlt eine große Auswahl von: Prachtwerken, Bilderbüchern, Photographie- und Poesie-Albumbüchern, einfache und elegante Notizbücher, Zuzufügen, Reihzeuge, hochlegante und einfache Lagenpapiere in den verschiedensten Formen und Verpackungen.
Schreibmappen, Farbenkasten, Malutensilien, Lampenschirme u. u. u.
Alles in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen.

Wichtig für Hausfrauen!

Polysulfid,

neues und bewährtes Waschmittel.

Eignet sich ganz vorzüglich zum Kochen der Wäsche, die blendend weiß wird. Greift die Wäsche nicht im Geringsten an.

Große Ersparnis an Seifen beim Waschen der Fußböden, Küchentische, Geräthschaften etc. Im kalten und warmen Wasser leicht löslich.

Zu haben in allen Detailgeschäften der Drogen- und Apotheker-Branchen.

Haupt-Detailverkauf in der Filiale der Chemischen Reinigungsanstalt von

Ch. Geber,

Grüne-Strasse Nr. 5.

Preis pro Packet 4 Kop. Wiederverkäufeln entsprechender Rabatt.

Soeben eingetroffen:

- Albert, L. A., Englischer Dolmetscher, geb. All Heil! Deutscher Radfahrer-Kalender für 1896/97, geb.
- Ba. hmann, Englische Conversations- und Korrespondenz-Grammatik. Englische Handels-Korrespondenz. Französische Conversations- u. Korrespondenz-Grammatik. Handels-Korrespondenz u. kaufmännische Gesetzeskunde.
- Bade, Dr. E., der Vogelfreund.
- Braun, J., Krankheiten und Seiwäche-Zustände.
- Busch, A., Gesellschafts-Spielbuch. Glückwunschbuch. Allerhand Kunststücke. Reden und Toaste. das grosse Buch der Reden und Toaste. humoristische Vorträge.
- Caspari, Dr., homöopathischer Haus- und Reisearzt, geb.
- Feller, A., Gut Polnisch.
- Flatow, S., Polterabend und Hochzeit.
- Franke, O., der gewandte Katspieler.
- Freund, W., die Gefügel-Zucht. die Hühnerzucht.
- Fuchs, Dr. K., Rathgeber bei Ankauf und Verkauf von Geschäften, Häusern, Grundstücken etc.
- Gregorovius, F., Wanderjahre in Italien. Band I. 8. Auflage.
- Grothe, O., Dienstliche Schreiben des Försters.
- Gyp, Rund um die Ehe.
- Held, Th., Illustr. Gartenbuch.
- Himmel, H., Orient-Reise, geb.
- Hoffmann, Haushaltungsbuch für 1897, geb.
- Klemm, H., Schule der Damenschneiderei. Zuschnitt sämtlicher Leibwäsche.
- Koch, Dr. A., Medizinisches Hausbuch oder der Arzt im Hause.
- Koppehel, W., Schön- u. Schnell-Schreibschule.
- Kossmann, Dr. R., die geburtshilfliche Praxis. Kubik-Tabellen für Rundholz.
- Kunst-Walle, die. Zeitschrift für bildende Künste und das Kunstgewerbe, II. Jahrgang, N. 1.
- Lebrecht, Grosses ägyptisches Traumbuch.
- Linderer, E., d. Volkskomiker, Bdch. 1-5.
- Marcuse, Dr. H., Juristisches Hausbuch.
- Müller, F. M., Deutsche Liebe, geb.
- Naujoks, W., Hilfstafeln zur Berechnung d. Taxwerthes von Laugnutzhölzern, cart.
- Schramm, H., Dichter-Album, geb.
- Schuster-Régnier, Neues Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. Band I. Französisch-Deutsch. Liefg. 1.
- Thiele, Dr. A., Blutenziehungen.
- Uebelacker, Vollständiger Geschäfts-Briefsteller. Briefsteller und Rathgeber für Stellsuchende. Wörterbuch über die Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.
- Velhagen & Klasing's Monatshefte für 1897. est 112.
- Weissbrodt, Dr. K., Gatten-Pflichten. Wolter, Einfache und doppelte Buchführung mit Anhang der Fabrikbuchführung.
- Zinsberechner, Neuer, zuverlässiger, zu 1/2-5 Prozent.

vorrätig in:

L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien-, Landkarten- u. Papierhandlung,
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Wazne dla Pp. właścicieli domów!

TORB ISOLACYJNY OTWOCKI

ochraniający przy wodociągach rezerwoary z wodą od zamarnięcia poleca:

Reprezentacja Tow. Otwock Widzewska 64.

6 Gänse

sind am Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr auf der Siegel-Strasse angehalten worden und können vom Strich, Siegel-Strasse Nr. 33 abgeholt werden.

Ein Paar gut eingefahrene, graue Stuten, 4 Jahre alt, 5/8, Berischot hoch, mit Altklatten, ist zu verkaufen, Lpowa-Strasse Nr. 16. Dasselbe wird auch eine wenig gebrauchte ein- oder weispännige Droschke verkauft.

Junge Damen

können die feine Küche gegen mäßiges Honorar gründlich erlernen. Nikolajewski-Strasse Nr. 18, Wohnn. a Nr. 4.

Tüchtiger Cylindermacher für Baumwoll-Spinnerei

gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Teatr Polski VICTORIA

W sobotę, dnia 28 Listopada r. b.:
Drugi raz:

OSTATNIE SLOWO.



Die Wagen-Fabrik

von M. Sejdeman,

Leszno-Strasse 52 in Warschau, besitzt auf Lager eine große Auswahl von Luxuswagen auf gewöhnlichen und Gummirädern, Petersburger Schlitten mit Polstern in verschiedenen Größen. Sehr mäßige Preise.

Vorzügliche Eisbahn!!

J. Nissel.

bei

Ein gut möblirt. Zimmer

per sofort zu vermieten.
Nowotorkowa Nr. 13, Wohn. Nr. 2.

Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Sonabend, den 16. (28.) Novbr. a. cr., um 7 1/2 Uhr Abends:

„Signal-Übung“.

3. Zug im Requisitionshause des 3. Zuges, zu welcher auch die Herren Zugführer aller 6 Züge eingeladen werden.
Commando der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Möbel-Magazin von A. Tarnowski, Warschau, Ecke Piota- und Marszalkowska-Strasse Nr. 114, 1. Etage.

Adressen-Tafel.

Antoni Zelazowski,

P. Adwok. przyległ. Nowy Rynek Nr. 9, dom Kamińskiego. Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

Machen Sie einen Versuch

mit Coffee „Sanitas“.
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Heberall zu haben.

J. Haberkfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herchowitz, neben Hrn. Effenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Hugo Suwald,

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Aschodnia-Strasse Nr. 72, „Alte Post“, vis-à-vis dem Savg-Magazin u. S. Weidemeier



Niederlage

von Fortepiano's, Pianino's und Melodifons

A. ROBOWSKI,



Lodz, St. Andreas-Strasse Nr. 5.

empfiehlt Instrumente bestrenommirtester in- u. ausländischer Fabriken

Allein-Verkauf von Instrumenten der Firma: „J. KERNTOPF & SOHN“ in Warschau.

Die Commandit-Gesellschaft „CARMEL“ in Warschau

Ausschließlicher Verkauf für ganz Russland
der Palästinaer natürlichen
Weine und Cognacs.

Die Palästinaer Weine werden aus den besten französischen Trauben, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität, feinen Geschmack und ein felmes Aroma auszeichnen, hergestellt und geben diese den feinsten Weinen Südranfrankreichs nicht nach.

Schmeichelhafte Stimmen: des Warschauer Medicinalamtes (vom 11. Juni 1896 Nr. 2733), von Professor G. Pouché, Mitglied des Vereins für Hygiene in Paris (vom 26. Juni 1896).

Rothweine: St. Julien, Medoc I, Medoc II, Alicant (Rif).

Weissweine: Haut Sauternes I und II, Sauternes I und II.

Cognac: „Carmel“ „Carmel“ B. R. P.

Niederlage in Lodz: Poludniowa-Strasse Nr. 2.

Alexander Oraczewski,
JUEVELIER,
empfiehlt eine grosse Auswahl
in goldener, silberner u. Brillant-Bijouterie
neuester Façon, goldene Trauringe 56. Probe von 6 Rs. an, übernimmt Bestellungen und Reparaturen.

Die Preise sind die billigsten ohne Concurrenz. Gold, Silber und Edelsteine werden angekauft und umgetauscht.

Anmerkung. Das Geschäft steht unter persönlicher Aufsicht des Besitzers, als Specialisten.

Warschau, Nowy Swiat Nr. 29, Ecke Chmielna-Strasse.

Filiale des Berl. Panorama,
Bromenadenstrasse Nr. 1,
Haus Vinlus.
Diese Woche:
I. Cychus
Bairisches Hochland.
Waldschloßchen.

Gute und täglich:
Gute Eisbahn.

W. Herbe.

Ausschliesslich Ausschliesslich!
Kinderarzt
Dr. Łaski,
Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Dr. A. Wildauer,
speciell Haut-, Geschlechts- und syphilitische Krankheiten und Hydrotherapie, (Wasserheilverfahren) nach der Methode Prof. Winteritz und des Prälaten Rneipp.
Wohnung: Petrikauer-Strasse 113.
Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Zahnarzt
S. Rakischky,
Zamiat-Strasse Nr. 14, 1. Etage.

Die Szydlower Equipagen- und Britschkenfabrik,
Depot in Warschau, Zerzolisaska-Strasse 41,
empfiehlt: fertige Britschken und Jagdwagen (Bretel).

Photographische Apparate und Utensilien.

Lager
Optischer,
Chirurgischer
Artikel.

Einrichtung Elektrischer Glocken und Telephone bei
A. Diering,
Optiker.

KO-HI-NOOR
Liqueur

eine Mischung von Cognac und Bordnaux-Wein ohne Zusatz schädlicher Substanzen und ohne Glycerin, ist in den Weinhandlungen 1. Ranges zu bekommen.

Copier-Pressen

in versch. ebenen Größen empfiehlt die Maschinenfabrik u. Schreibmaterialien-Niederlage von
L. Zoner,
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

APTEKA
E. GESSNERA,
w. Warszawie, Jerozolimaska Nr. 27,
poleca następujące wina lecznicze:
Wina: Chinowe, Kakaowo-Chinowe (Vin de Bugeaud), Condurango, Kola (Vin de Cola), Kwassylowe, pepsynowe na winie słodkiem, pepsynowe na winie wytrawnym, przeczyszczające z korą Cascara Sagrada, rabarbarowe, peptonowe płonowe (Vin de Vermuth) i inne w całych i półbutelkach.
Dostac można w aptekach i składach aptecznych.

Hôtel d'Angleterre.
Täglich Concert
der Damen-Kapelle.
Entree frei.

Ein Platt'scher
Selfactor
von 270 Spindeln, gut erhalten und noch im Gange befindlich, ist preiswerth zu verkaufen.
Leonhardt, Woelker & Girbardt.
Dzielna- (Bahn)-Strasse Nr. 12.

Erste Lodzer
Eisenmöbel-, Velocipedes-
und Kinderwagenfabrik
von
JOSEF WEIKERT,
Lodz, Andreasstr. 26.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Ausverkauf in Puppenwagen, Puppenwiegen, Kastenwagen, Schubkarren, Spaten u. Rechen-Sportwagen, Velocipede für Kinder, Blumentische.

Christbaumständer
von 1 Rubel an.

Grosser Ausverkauf
von zurückgebliebenen Saisonwaaren und diversen Resten in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Manufacturwaaren-Handlung von **G. Herbstmann,**
Dzielna- (Bahn)-Strasse Nr. 19.

3 große Fabrikäle,
im Centrum der Stadt gelegen, sind sofort zu vermieten. Dasselbe ist auch ein gebrauchter, im guten Zustande befindlicher, 8-pferdiger
Gasmotor
sogleich zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **F. Ende,** Petrikauer-Str. Nr. 108.

Z powodu nieprzewidzianych okolicznosci sprzedam na dobrych warunkach dobrze procentujący i elegancko urządzony
galanteryjny interes
na pryneypalnej ulicy. Wiadomość u właścicielki, ulica Piotrkowska nr. 113.

Открыта подписка на 1897 г.
на ежегодный иллюстрированный журнал
ВОКРУГЪ СВЪТА
ежегодныхъ иллюстрированныхъ №№ въ годъ, болѣе 2000 столбцовъ текста и до 400 рисунковъ.
КРОМЪ ТОГО
50 БЕЗПЛАТНО
СОБРАНИЕ СОЧИНЕНИЙ
ЖЮЛЯ ВЕРНА
12 ТОМОВЪ!
ЛУЧШИЕ РОМАНОВЪ:
80,000 верстъ подъ водою. — Дѣти налит. Гранта. — Таинственный островъ. — Воздушный корабль. — Зеленый лучъ. — Вокругъ свѣта въ 80 дней. — Вертеръ дномъ. — Путеш. къ центру земли.

2 РОСКОШНЫЯ ПРЕМИИ:
Южный берегъ Крыма и Видъ Днѣпра у Києва. Окологрѣфия въ 40 красокъ. Худ. Копиратинко.

ПОДПИСНАЯ ЦѢНА безъ нартинъ 2
НА ГОДЪ: съ двумя картинками 5 Р. 4 П.
съ доставкой и переводомъ.

Адресъ редакціи: Москва, Валовая ул., А. Т-ва И. Д. Сытина.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Millionen.

Roman von P. Felsberg.

[16. Fortsetzung]

Frau Johanna schwieg und blickte düster, die Hände fest ineinander geschlungen, vor sich nieder. Sie athmeten schwer und tief, Mutter und Tochter, und dann flüsterte Adele:

„Arme Mutter — was mußt Du gelitten haben! Solche Schmach und Schande, und ich — ich lebte damals ahnungslos. — Nun verstehe ich Deinen Ernst — Deine Trauer, — nun begreife ich, warum ich Dich niemals lachen gehört — zum ersten Mal damals, als Onkel Martin zu uns kam. Ach, Mutter wie fremd war mir da dieser Ton, und wie fühlte ich, was mir in meiner Jugend gefehlt — es war das fröhliche Lachen meiner Mutter! Mir ist es auch, als könnte ich nie mehr froh werden — jetzt — da ich dies weiß!“

Frau Johanna nickte leise mit dem Kopfe.

„Du warst es, die mich aus Leben rettete, Adele, um Deinetwillen überwand ich Alles. Ich zog fort, nahm meinen Mädchennamen wieder an und lebte weiter, — aber lachen, Adele, das konnte ich nicht mehr — das verlernt sich —, Onkel Martin — der Gute — er hat es mich erst wieder gelehrt.“

Adele seufzte schwer. Sie erhob sich und fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Ich muß zu Doctor Schütz schicken — oder ich gehe selbst zu ihm, damit bis morgen pünktlich das Geld da ist.“

Sie blickte nach der Uhr auf dem Kamin und beeilte sich mit ihrer Toilette zu dem Ausgang, um die Sprechstunden des Rechtsanwaltes nicht zu versäumen. Sie dachte gar nicht daran, den Wagen anspannen zu lassen, sondern ging zu Fuß durch die schmutzigen Straßen, in denen der fallende Schnee schmolz. Sie fühlte sich so gedemüthigt, so niedergeschmettert, daß sie nicht wagte, einen Menschen anzublicken oder einem zu befehlen, wie sonst — sie, die Tochter des Mörders, des Zuchthäuslers! Wie schrecklich der Gedanke war!

Geduldig saß sie zwischen den anderen Wartenden in dem Vorzimmer des Rechtsanwaltes.

Und endlich kam auch die Reihe an sie.

Tief verschleiert betrat sie sein Arbeitszimmer. Dr. Schütz blickte die Dame in Trauerkleidung fragend an. Sie hatte ihren Namen nicht nennen wollen, und jetzt schloß sie den Schleier zurück und Adeles bleiches Gesicht, noch Thränen Spuren in den großen Augen, blickte ihn an.

Er sprang rasch auf von seinem Sitz, von welchem er nur halb, sich leicht verbeugend, sich erhoben hatte bei ihrem Eintritt.

„Sie?!“ — entschlüpfte es ihm, und dann setzte er, sich tief verbeugend, hinzu: „Gnädiges Fräulein, Sie erweisen mir die Ehre —“, und dann bat er sie, auf dem Sopha Platz zu nehmen.

Adele ersah es jetzt selbst wunderbar, daß sie hierher gekommen. Sie hätte ihm doch lieber schreiben sollen. Sie ward etwas verlegen bei seiner stichtlichen Ueberraschung, und leise, wie entschuldigend sprach sie:

„Es handelt sich um eine eilige Angelegenheit, deshalb kam ich selbst, statt Sie zu bemühen, Herr Doctor —“

Ihre Stimme klang verschleiert — weicher als sonst — beinahe bittend.

„Ich brauche bis morgen hunderttausend Mark; wollen Sie, bitte, mir diese zusenden lassen?“

Doctor Schütz blickte verwundert auf. Adele war so verändert seit den wenigen Tagen, in denen er sie nicht gesehen. Er fühlte, daß

sich irgend etwas ereignet hatte, daß ihr Herz bedrückt war; ihre Augen hatten etwas unendlich Schmerzhaftes im Ausdruck, und sie vermieden, seinem Blick zu begegnen.

„Darf ich — als Ihr Vermögensverwalter — nicht wissen, wie Sie eine so große Summe zu verwenden gedenken? — Man könnte Sie übertreiben wollen.“

„Nein — nein — es handelt sich um Anderes — um — eine — Schenkung.“ antwortete hastig Adele.

„So — o —! Eine so große Summe! Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein, aber ich glaube, man mißbraucht Ihre Großmuth doch sehr.“

„Es ist keine Großmuth — es ist Pflicht,“ entgegnete rasch Adele kindlich, und sie erhob sich schon, und der alte, abwehrende Ausdruck trat wieder auf ihr bleiches, kummervolles Gesicht.

„Also bis morgen Mittag werden Sie die Summe zur Verfügung haben,“ sprach auch er jetzt wieder ganz geschäftsmäßig.

„Ich danke Ihnen sehr!“ sagte Adele dann wieder in weichem Ton.

Sie verbeugten sich vor einander, und Adele ging, von Doctor Schütz bis zur Thür begleitet.

Der Rechtsanwalt trat ans Fenster. Er wollte sie in ihren Wagen einsteigen sehen, Aber unten hielt kein Wagen.

„Sonderbar, daß sie zu Fuß kommt, bei andrer Nacht, in solchem Wetter!“ sprach er nachdenklich vor sich hin.

Einem plötzlichen Impulse folgend, eilte er hinaus, legte rasch den Ueberrock an und folgte Adele kindlich auf zehn Schritt Entfernung.

Es war das erste Mal, daß sie über eine so bedeutende Summe verfügte, ohne ihm den Zweck anzugeben.

Die Thränen Spuren, ihre weiche Stimmung, ihr Ton und ihr Selbstkommen waren ihm Alles fremde Dinge.

„Eine Schenkung, eine Pflicht?“ fragte er sich und schüttelte den Kopf d. zu. Und vielleicht kam sie selbst, damit ihre Mutter nichts erfuhre von dieser Schenkung dieser Pflicht.

Seine Stirn umwölkte sich. Keises Mißtrauens schlich sich in seine Seele.

Er blickte auf die schlanke, elegante Mädchengestalt, die vor ihm ging, ohne rechts oder links zu blicken, den Kopf etwas gesenkt, langsam als hätte Blei an ihren Füßen, nicht so rasch und elastisch, wie er in ihren Bewegungen sie sonst gesehen. Ein heißer Blick seines Auges ruhte auf ihr. Er biß sich auf die Lippen. Sein Herz klopfte mächtig, er fühlte es, er liebte dieses seltsame Mädchen; ihre Augen, die ernsten, großblickenden, grauen, klugen Augen hatten es ihm angethan, und ihr kluges, ruhiges Wesen wirkte ungemein anziehend auf ihn vom ersten Augenblick an, da er sie kennen gelernt. Sie war so anders als die Damen, die er kannte. Schon damals gefiel sie ihm so außerordentlich, als Alles noch anders, als sie noch nicht die reiche Erbin, sondern ein armes Mädchen war, von der Gnade ihres Oheims abhängig. Damals hatte er Pläne geschmiedet mit lächelndem Munde und tiefem, schwärmerischem Blick.

Nun war Alles anders geworden. Er mußte, daß sie Mißtrauen hegte, und es war so natürlich nach dem, was sie erlebt. Wie konnte er sie überzeugen von seiner Aneignung, jetzt, da sie die Besitzerin von Millionen war, und er nicht viel mehr besaß als seine Praxis.

Je länger er sie kannte, je öfter er sie sah, desto lieber wurde sie ihm. Er mußte es aber verbergen vor ihr, um ihr Mißtrauen

zu zerstreuen. Vielleicht kam einst die Zeit, in der sie anders dachte als jetzt, in der ihr Reichthum keine Schranke mehr bildete zwischen ihnen.

Wie gebannt hing sein Blick an der vor ihm schreitenden Gestalt des jungen Mädchens, das er liebte. Sie ging grades Weges nach Hause. Er war ihr gefolgt bis zum Hausflur, und er athmete auf, als sie im Hause verschwand.

Dann lächelte er über sich selbst, über das eifersüchtige Regnen in seiner Brust.

Er wußte, daß sie eigentlich gar nicht Emdner hieß, daß es nur der Mädchenname ihrer Mutter war, den die beiden Frauen führten, daß sie eigentlich Weber hieß, wie ihr Vater.

Deshalb fand er sie auch so schwer, als er im Auftrage Martin Emdners den Aufenthalt von dessen Schwester, Johanna Emdner, ausfindig machen sollte. Er hatte lange vergebens nach Johanna Weber, geborener Emdner, gesucht, und endlich sie gefunden, unter dem Namen Emdner lebend.

Warum geschah dies? fragte sich schon oft der Rechtsanwält. Warum hatte in seinem Testament Martin Emdner nur seine Nichte Adele bezeichnet, die in seinem Hause lebte und Jedermann bekannt war als solche?

Warum hatte er nicht Adele Weber sein Vermögen hinterlassen?

Ein Geheimniß umhüllte dieses sonderbare Gebahren, und Dr. Schütz begann danach zu forschen. Theils war es Interesse für das Mädchen, das er liebte, theils das Interesse eines Juristen, Alles, was geheimnißvoll scheint, aufzudecken.

Wie gern hätte er ihr Vertrauen besessen! Als sie heute so traurig bewegt und kummervoll vor ihm stand, da trat es ihm so nahe, ihr zu sagen:

„Ich bitte Sie, vertrauen Sie mir ganz und voll. Sie können es; denn ich liebe Sie, Sie ganz allein, und will nichts wissen von all diesem unseligen Geld, das uns jetzt trennen soll!“

Sie hatte jedoch plötzlich den kalten Geschäftston angeschlagen, als er sie nur warnte vor allzu viel Großmuth.

„Wenn sie mich lieben könnte, dann würde sie mir vertrauen,“ sprach leise zu sich Dr. Schütz und lehrte langsam nach Hause zurück.

11.

Langer Zeit bedurfte es, bis Adele Emdner sich einigermaßen von dem Schlage erholt hatte, der sie so unvermuthet getroffen hatte. Sie lebte ganz zurückgezogen, schaute sich, mit Menschen in Berührung zu kommen, und fühlte sich grenzenlos unglücklich. Das Bewußtsein, die Tochter eines Verbrechers zu sein, wirkte so niederschmetternd auf sie, daß sie unfähig war, irgend etwas Anderes zu denken. Von je her hatte sie den größten Abscheu gegen alles Unehrenhafte; sie besaß das denkbar peinlichste Ehrgefühl und hatte nie eine Entschuldigung für diejenigen, welche zu Verbrechern herabsanken. Frau Johanna wußte es, daß sie oft überaus hart über die Schwächen der Menschheit urtheilte, daß sie einen tadellosen Lebenswandel von Allen forderte, mit der Strenge eines Mannes, der selbst mitten im Kampfe des Lebens stand und muthig ihm die stolze, reine Stirn bot. Mit Grauen und Entsetzen sprach sie von den sich häufenden Mordthaten in der Residenz, und nun — nun war ihr eigener Vater ein — Mörder — ein Zuchthäusler!

Es packte sie zuweilen wie Wahnsinn. Ihr war, als wüßte jeder Mensch, daß sie die Tochter eines Verbrechers sei — eines Mannes, der einen Mitmenschen getödtet, um ihn seines Geldes zu berauben.

„O Mutter, wie war es möglich, daß mein Vater so fürchtbar tief zu sinken vermochte? Wie war es möglich, daß Du dies tragen konntest? — O — warum hast Du für mich und Dich so gearbeitet, Tag und Nacht — warum hast Du uns nicht Hungers sterben lassen?“ rief sie verzweifelt und sank ganz gebrochen neben dem Stuhle ihrer Mutter zu Boden.

„Kind, strehle nicht! Du siehst, Gott hat mit uns Erbarmen gehabt. Ich wußte, wie es Dich treffen würde, und darum schwieg ich — Du hättest es von mir nie erfahren,“ sprach Frau Johanna und blickte trostlos auf Adele nieder.

„Und Onkel Martin, wußte er davon?“ fragte Adele dann und erhob sich bleich und wandelnd.

„Ja. Ich hatte es ihm erzählt, und er billigte, daß Du nichts davon erfährst.“

„Und Ihr glaubtet, daß es mir verborgen bleiben würde —“

„Wir hofften es.“

„Ach, Mutter, ich wollte, ich wäre todt, wie Tessa und Onkel Martin! Wie beneide ich sie, die beiden Todten!“

„Beruhige Dich, Adele, um meinetwillen —“ hat Frau Johanna stehend.

Adele blickte ihre Mutter an. Jetzt wußte sie, was in ihrem Gesichte lag, jetzt begriff sie, warum ihre Jugend so sonnenlos gewesen war. Und doch, wie glücklich war sie damals gegen jetzt.

„Ach, läte ich niemals Onkel Martins Millionen geerbt! Vielleicht wäre ich ahnungslos durch das Leben geschritten, mit erhobenem Haupt, und jetzt drückt es mich wie Bergelast zu Boden. Diese unglückseligen Millionen — sie haben ihn gelockt — sonst hätte er uns nicht gesucht und nicht gefunden. Um uns kümmert er sich sicher nicht, nur um das Geld. Sie Alle reizt es, und ich — Mutter — ich hasse es.“

Frau Johanna nickte stumm vor sich hin und preßte die Lippen fest zusammen. Sie wußte, welche Macht das Geld ist, wie es die Menschen auch die besten, in Versuchung führen kann. Sie wußte noch eine Geschichte zu erzählen — noch ein Geheimniß barg ihr Leben —, und auch hier war es das Geld, das seine mächtige Rolle spielte.

„War es nicht auch ein Verbrechen?“ flüsternten Stimmen in ihrem Ohr, doch sie schüttelte den Kopf; sie wollte nicht darüber nachdenken. Wenn Adele auch dies erfuhre? Aber nein, es war eine Unmöglichkeit, es wußte ja keine Seele darum — nur er, Justus v. Hagen, und sie ganz allein. Keine Folter würde es ihr und ihm entreißen, dies Geheimniß; sie würden es Beide mitnehmen ins Grab. Sie wollte beruhigt aufathmen, da flüsternte wieder die Stimme des Gewissens, so laut, daß sie es hören mußte.

„Aber die Aehnlichkeit mit ihm — seinem Vater!“

Frau Johanna preßte beide Hände auf die Ohren, sie wollte nichts hören. Sie erhob sich, schritt umher, aber immer rief die innere Stimme, die sich nicht überlöhnen ließ: „Es kommt Alles an den Tag — nichts bleibt verborgen!“

„Nein — nein —!“ rief sie laut, und Adele blickte sie betroffen an. Sie erschrak über das geängstigte Gesicht ihrer Mutter; sie machte sich jetzt Vorwürfe, daß sie ihre Mutter nicht mehr geschont, daß sie ihren eigenen Jammer nicht mehr verborgen um ihrer Mutter willen.

Von nun an klagte sie nicht mehr laut, aber sie litt im Stillen unsagbar. Ihre Wangen waren bleicher, als jemals, ihre Augen waren vertheilt und hatten einen scheuen, irren Blick, die sonst so klar und scharf gesehen.

„Liebste Adele, was haben Sie nur? Sie sind krank,“ sprach Frau v. Hagen. „Warum leben Sie wie Einsiedler, so abgeschlossen; warum ziehen Sie sich so ganz von der Welt zurück?“

Forschend ruhte der Blick der klugen, lebhaften Frau auf Mutter und Tochter, denen sie ihren Besuch machte.

„Wir taugen nicht in die Gesellschaft,“ antwortete Adele und senkte den Blick.

„Aber ich bitte Sie, was soll das plötzlich heißen? Diese Menschen scheu fängt nachgrade an bedenklich zu werden. Das geht nicht weiter. Ich darf das Diner bei mir zu nehmen, ganz en famille. Sie treffen nur wenige Bekannte. Mein Mann hat Ihren Rechtsanwält Doctor Schütz auch gebeten. Ich nehme absolut keine Absage an, meine Damen — Sie kommen.“

„Ich danke Ihnen sehr, aber ich nehme keine Einladung an,“ sprach Frau Johanna. „Ich wünsche jedoch, daß Adele kommt. Eine Zerstreuung ist ihr nothwendig.“

Adele blickte finster vor sich hin, aber dann, als sie den Blick erhob, sah sie die gequälte, sorgenvolle Miene ihrer Mutter, und sie antwortete widerwillig:

„Ich komme —“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Die armen Fremdwörter. Ein Unteroffizier trifft in einem feinen Restaurant einige Freiwillige seiner Schwadron beim Speisen und fragt im Vorbeigehen: „Was essen denn die Herren da?“

„Inchovis und Caviar!“ antworteten die Gefragten, ohne ihren Vorgesetzten zur Theilnahme einzuladen. Am darauffolgenden Morgen läßt der gekränkte Unteroffizier seine Schwadron exerzieren, und als hierbei einige kleine Fehler seitens der oben erwähnten Freiwilligen vorkommen, macht er seinem Aerger folgendermaßen Luft: „So ja — Fremdwörter essen, das können die Herren Einjährigen, aber ihre Pflicht thun, das können sie nicht!“

— Der Einjährig-Vordrillliche. Unteroffizier: „Der Vegetarier Schulze kann den Bauch nicht zurücknehmen; hat wohl heut' wieder zu viel Kräuter gefuttert! (Brüllend) Einjähriger Schulze, so ziehen Sie doch endlich Ihre Botanikstrommel ein!“